

Pöfener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Posen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Posen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pöfener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanweisung: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drufarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtegehaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorbehalt u. schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptfehler. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Marceli
DZIENNIK
Poznań
Fr. Ratajczaka 7
Herren-Artikel
Letzte Neuheiten

70. Jahrgang

Sonnabend, 2. Mai 1931

Nr. 100

Heute:

Politik:

Leitartikel: Oberschlesien und der 3. Mai. — Konferenzen in Warschau. — Abgeordnetenprozesse. — Das rumänische Parlament aufgelöst. — Unruhe bei den Franzosen. — Das Erdbebenunglück im Kaukasus. — Die ukrainische Frage vertagt. — Der Brand im Schnellzug. — Der kümmerliche Gegenplan.

Fuilleton:

Aus den Konzertsälen.

Kulturspiegel:

Christian Morgenstern. (Ein Gedenkblatt) Vom Ursprung der Walpurgisnacht.

Handel:

Die Lage der polnischen Holzwirtschaft. — Steigende Verlustausfuhr der ober-schlesischen Kohlenbergwerke. —

Das Erdbebenunglück im Kaukasus

P. R. Berlin, 30. April.

Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat sich, wie wir bereits kurz gemeldet haben, im Kaukasus an der russisch-persischen Grenze ereignet. Bisher sind etwa 1000 Tote und einige 1000 Vermundete geborgen worden. Mehr als 20 000 Menschen sind obdachlos. Zentrum des Erdbebens ist der Ort Sangezur in Armenien. Eine Reihe von Dörfern im Gebiet von Sangezur sind völlig zerstört. Das Erdbeben hat sehr weite Ausläufer, die bis nach Tiflis und Erivan gehen, gezeitigt. Außer den großen Menschenopfern sind auch schwere Verluste an Vieh zu verzeichnen. Die Moskauer Regierung hat zwei Millionen Rubel für die Unterstützung der Opfer des Erdbebens angewiesen.

Die Hilfe für das Wilnagebiet

Warschau, 1. Mai. (Eig. Telegr.)

Gestern fand unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Kaczkiewicz die Gründungsverammlung für ein Bürgerkomitee für die in Wilna durch das Hochwasser Geschädigten statt. Auf der Versammlung führte der Arbeitsminister Hubicki aus, daß seit dem Jahre 1887 nicht mehr solch ein Hochwasser verzeichnet worden ist. Insgesamt sind in der Wojewodschaft Wilna 2971 Familien, d. h. 14 858 Personen, geschädigt. Der Schaden beträgt 3 bis 5 Millionen zł. In der Wojewodschaft Nowogrödel wurden 1500 Hektar Saatenernte vernichtet, 102 Häuser völlig zerstört und 720 Häuser zum Teil zerstört und schwer bedroht. 2000 Personen sind geschädigt, davon haben 620 ihr ganzes Hab und Gut verloren. Der Schaden auf den öffentlichen Wegen beläuft sich auf 605 000 zł in der Wojewodschaft Nowogrödel allein. In der Wojewodschaft Białystok hat das Hochwasser nicht so großen Schaden angerichtet, der Schaden beträgt aber immerhin 200 000 zł. Über die Katastrophe an der Düna in den Städten Druja und Džina können genauere Angaben noch nicht gemacht werden. Das Komitee erläßt einen Aufruf zur Zeichnung von Spenden.

Wird Briand für die französische Präsidentenwahl kandidieren?

Paris, 1. Mai. (R.) Zu der Frage einer Kandidatur Briands für die Präsidentenwahl schreibt die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Gringoire“, daß die Freunde des Außenministers bereits seit einiger Zeit einen sehr starken Druck auf ihn ausübten, um ihn zur Annahme der angebotenen Kandidatur zu bewegen. Sie machen geltend, daß Briands Wahl die Krönung einer langen herrlichen Laufbahn wäre, und daß nichts der Sache des Friedens mehr dienen könnte als seine Wahl ins Elysee. Briand würde sich als Präsident der Republik genau wie bisher für das Werk und die Arbeiten von Genf interessieren können, ja sogar noch imstande sein, am 15. Mai in Genf zu erscheinen, da er ja offiziell das Amt des Präsidenten erst einen Monat später übernehmen würde. Dies ist auch die Meinung des Vlatkes, welches glaubt, daß die von Briands Freunden geltend gemachten Gründe den Außenminister vor zwei oder drei Tagen bestimmt haben, sich als Kandidaten aufstellen zu lassen.

Konferenzen in Warschau

Besprechungen mit dem Marshall — Gerüchte und Dementis

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 1. Mai.

Die politischen Konferenzen in Warschau, von denen wir gestern bereits berichteten, dauern an. Nachdem Marshall Piłsudski am Dienstag den Außenminister Jalecki und den Vizeminister des Äußeren, Oberst Beda, dann am Mittwoch den Staatspräsidenten Moscicki und den Ministerpräsidenten Slawek empfangen hatte, hat am gestrigen Donnerstag Ministerpräsident Slawek auf dem Schloß eine längere Unterredung mit dem Staatspräsidenten gehabt. Nach dem Ministerpräsidenten Slawek hatte der Präsident der Bank Polsti Dr. Wróblewski mit dem Präsidenten Moscicki eine Konferenz. Ministerpräsident Slawek hat außerdem nach seiner Rückkehr vom Schloß mit dem Innenminister Skladkowski konferiert.

Alle diese Konferenzen gaben natürlich Veranlassung zu lebhaften Kommentaren in der gesamten Presse. Man ventiliert wieder die Mög-

lichkeit, daß Ministerpräsident Slawek seine frühere Absicht, vom Ministerpräsidium zurückzutreten und wieder die Führung des Regierungsbüros zu übernehmen, nunmehr durchzuführen gedenkt. Einige Blätter wissen zu melden, daß der Handelsminister Pryjor an seiner Stelle das Ministerpräsidium übernehmen wird.

Allerdings werden die Gerüchte von offizieller Seite dementiert. Die gesamte Regierungspresse hat von Anfang an mit großer Energie bei den Meldungen über die politischen Konferenzen betont, daß es sich um keinerlei Beschlüsse von irgendwelcher Tragweite handele. Die heutige „Gazeta Polska“ schreibt u. a.: „Diese Konferenzen sind durchaus nicht mit irgendwelchen Beschlüssen von besonderer Bedeutung verbunden. Sie sind lediglich der Besprechung der gesamten politischen Lage und der Arbeitspläne der Regierung gewidmet.“

Unruhe bei den Franzosen

Gegen die Tributlasten

P. R. Berlin, 30. April.

Die französische Presse zeigt sich etwas beunruhigt über die letzte Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und bezeichnet sie als einen bedeutsamen Schritt innerhalb der „deutschen Kampagne gegen den Young-Plan“. Auch die in Hamburg abgegebenen Erklärungen des Finanzministers Dietrich werden von der französischen Presse dahin gedeutet, daß die Reichsregierung noch im Laufe der ersten Hälfte dieses Jahres eine Entscheidung über die Schuldenverlangen werde.

Auch England beginnt wachsendes Interesse für die Reparationsfrage zu zeigen. Die Reise des amerikanischen Botschafters in Berlin nach Washington wird stark beachtet. Allgemein glaubt man in London, daß Sackett der amerikanischen Regierung eine wichtige Mitteilung in der Reparationsfrage der deutschen Regierung übermitteln wird. Die Regierung, die Deutschland seinem Anspruch auf Verminderung der Reparationslasten gebe, bestehe vor allem in dem Hinweis auf die Er-

höhung des Goldpreises und den Sturz der Warenpreise, die die deutschen Reparationslasten um mehr als 30 Prozent höher erscheinen lassen, als im Young-Plan vorgesehen war.

Die kleine Entente

P. R. Prag, 30. April.

Es wird erwartet, daß die diesjährige Konferenz von Sinaia einen Monat früher stattfinden wird, als ursprünglich vorgesehen war. Jedenfalls dürfte die tschechische Regierung auf eine derartige Vorverlegung der Konferenz unter Hinweis auf die mit der deutsch-österreichischen Zollunion für die südosteuropäischen Staaten entstandenen Gefahr dringen. Man hofft hierbei in Prag, daß es gelingen werde, Rumänien von einer Unterstützung des deutsch-österreichischen Planes abzubringen und die gemeinsame Linie der kleinen Entente wiederherzustellen. Eine starke Unterstützung des tschechischen Standpunktes wird vom neuen französischen Plan erwartet, der soeben im Prager Außenministerium eingetroffen ist.

Der kümmerliche Gegenplan Briands Maßnahmen gegen die Zollunion

Je mehr über die französischen Pläne für die bevorstehende Genfer Tagung bekannt wird, desto mehr erweist sich, daß es nämlich allem Anschein nach keinen Plan gibt, den Frankreich in Genf dem Zollunion-Projekt wird entgegenstellen können oder den man als Erweiterung dieses Planes bezeichnen könnte. Der „Matin“ teilt heute mit, daß das Memorandum, das der Außenminister Briand in dieser Angelegenheit vorgelegt dem Ministerrat vorlegte, in zwei Teile zerfällt. Im ersten Teil werden die geeigneten Methoden studiert, um den Absatz der Agrarprodukte zu sichern. Der zweite Teil befaßt sich mit dem Absatz der Industrieprodukte. Offenbar sind dies jene Kapitel des Memorandums, die den wirtschaftlichen Ausbau mit den europäischen Agrarländern betreffen, also ein Projekt, das zu wenig umfangreich ist, als daß es als wirkliches Hilfsmittel gegen die europäische Wirtschaftskrise bezeichnet werden könnte. Weiterhin aber befaßt sich nach den Mitteilungen des „Matin“ das Projekt noch mit der

Finanzhilfe, die gewisse europäische Staaten bedürfen. Dies heißt offenbar, daß Österreich eine Anleihe angeboten werden soll. Das Projekt wird gegenwärtig in allen französischen Ministerien von den Wirtschaftstechnikern studiert und wird sodann den Mächten zugefandt werden.

Auch aus Mitteilungen, die der Obmann des

Zollausschusses der Kammer, Deputierter Fougere, dem „Deuvre“ macht, geht hervor, daß das französische Projekt nicht mehr enthält als vermutet wurde.

Sehr offenerzig gibt Fougere zu, daß die Gegnerschaft Frankreichs gegen den Zollunions-Plan daher komme, daß dadurch Deutschland ein wirtschaftlicher Anziehungspunkt würde, während sich Frankreich fast vollkommen isoliert sähe.

Eduard Herriot greift in der „Ere Nouvelle“ abermals die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen heftig an und nennt sie geradezu eine Herausforderung. Die Berliner Regierung, meint Herriot, sollte die Franzosen doch nicht für Dummköpfe halten, indem sie ihnen weismachen wolle, das Abkommen sei der gegebenen wirtschaftliche Kristallisierungspunkt für eine europäische Union. Die Deutschen schienen zu glauben, daß Frankreich die „Birne“ im Wappen führt. Unter Birne, „Poire“, versteht man in Frankreich etwas, was der Österreicher mit „Wurzn“ bezeichnet, also jemand, der sich gern und freudig hereinlassen läßt.

Do X

Das Palmes, 1. Mai. (R.) Der Kommandant des Flugschiffes „Do X“ beabsichtigt, heute früh 8 Uhr Ortszeit nach Südamerika zu starten.

Oberschlesien und der 3. Mai

Diese Frühlingssonntage zaubern in dem seit langen Jahren innerlich und äußerlich zerrissenen Oberschlesien ein Bild des Friedens hervor. Man sieht es den Massen der Spaziergänger, die jetzt die staubigen und verqualmten Industrieorte verlassen, an, daß sie an alles andere denken als an den unseligen Zwist. Dieses Streites ist man müde und möchte, daß auch in der Politik eine so freundliche Zeit anbräche, wie man sich ihrer jetzt in der Natur erfreut.

Aber die unentwegten Chauvinisten sind auch gut über den Winter gekommen, der im Zeichen ihrer Taten stand. Und was nun die Frühlingssonne bei ihnen weckt, ist leider der alte Haß und die alte Unduldsamkeit, alle diese unerfreulichen und das Leben in Oberschlesien vergärenden Erscheinungen, mit denen ein starkes Lager polnischen Patriotismus zu beweisen versucht. Schon wieder scharen sich des Sonntags die Aufständischen und die politisierenden Altweiblein-Bünde der Matti Polki um ihre Fahnen, marschieren in den Frühling ihres Kampfes gegen das Deutschentum hinaus und führen Reden, in denen das, was im Kampf gegen alles Deutsche jeweils den ersten Programmpunkt bildet, unendlich variiert wird. Gegenwärtig ist es die Kampagne gegen die Anmeldung der Kinder für die deutsche Schule und natürlich der „Fall Danzig“.

Wenn man die Aufständischen in schmucke Uniformen und die Matti Polki in ober-schlesische Trachten steckt, will man natürlich für den Gedanken werben, den diese Leute auf ihre Banner geschrieben haben — oder besser: der ihnen darauf geschrieben wurde. Vergebliche Mühe, denn diese Art nationaler Demonstrationen übt keine Anziehungskraft mehr aus, und die Leute, die diese Bünde hegen und pflegen, werden sie nicht mehr wachsen sehen. Wenn die organisierten Patrioten und Patriotinnen ihren Versammlungslokalen zustreben, wissen sie schon im voraus, daß sie „spontan“ ein paar gut eingestudierte Hoch und Nieder ausrufen werden. Von der Kümmerlichkeit dieser festlichen Aufwallungen der nationalen Seele ist man nun allmählich auch schon in den Kreisen überzeugt, die die Regie führen. Da sollte nun einmal etwas anderes kommen, etwas Erhebendes: eine 3. Mai-Feier, wie Oberschlesien sie noch nicht erlebt hat.

Der Nationalfeiertag des 3. Mai wird in diesem Jahre gewiß ein großartiges Bild darstellen. Der Staatspräsident und ein paar Minister werden kommen, Radowitz wird im Festjuch prangen, es wird Umzüge von endloser Länge geben, herrliche Empfänge und Reden. Trotzdem steht heute schon fest, daß die Fahnenmeere vergeblich rauschen und die Zehntausende der Glühbirnen an den prächtig illuminierten öffentlichen Gebäuden vergeblich ihr Licht ausstrahlen werden. Die Herren, die seit Wochen mit der Vorbereitung dieses Tages beschäftigt sind, haben ihre guten politischen Gründe gehabt, ihn so groß aufzuziehen, und sie taten es mit den üppigsten Hoffnungen.

Worauf kam es an? Man hat die Zehnjahresfeier der Besitzergreifung Oberschlesiens durch Polen auf den dritten Mai gelegt, um so eine Häufung großer nationaler Ereignisse zu erzielen. Und gleichzeitig änderte man seine Haltung zu dem Oppositionslager um Korjanty gründlich. Die Stimmen, die sich lange gegen diesen Führer der Christlichen Demokraten er-

hoben hatten, waren plötzlich verstummt, und mitten in diesem Schweigen bestieg der Wojewode die Tribüne des Schlesischen Sejm und warf die Parole der Zusammenarbeit in die Reihen der polnischen Abgeordneten. Von da an baute das Regierungslager den Korfanten goldene Brücken. Da Korfanti lange Zeit von Kattowitz fern war und sich, als er Gefangener in Brest-Litowsk war, um die Politik nicht kümmern konnte und es anscheinend nicht wollte, als er auf Sizilien weilte, waren seine Freunde unentschlossen, aber im Grunde nicht abgeneigt, die Hände zu ergreifen, die sich ihnen entgegenstreckten. Man glaubte dem Ruf des bis dahin heftig befürworteten Wojewoden Grajnski folgen zu müssen, weil man gut polnisch ist, und wenn es irgend geht, gegen das Deutschtum stark sein muß — und weil man gut katholisch ist.

Geistliche, die in dem frommen Oberschlesien Politik machen, werden immer gehört, — wenn nun gar der Bischof in politischen Dingen ein Wort mitredet, hat er von vornherein die Chance, zu gewinnen. Der neue Bischof der Diözese Polnisch-Schlesien, Dr. Adamski, einstmaliger aktiver Politiker und polnischer Abgeordneter im Preussischen Landtag, ist aus dem Posener Domkapitel nach Kattowitz gekommen. Seine erste Tat war ein Appell an das Polentum, der in der Mahnung gipfelte, einig zu sein. Diese Mahnung wirkte bei den Christlichen Demokraten Korfantis so, daß viele von ihnen bereit waren, zu vergessen, daß ihr Führer als Staatsgefangener in Brest am Bug saß, und daß man wenige Wochen zuvor, wenn auch nicht annähernd in dem Maße wie die deutsche Minderheit, so doch immerhin fühlbar, unter den Aufständischen zu leiden hatte. In den Reihen der führerlosen Korfantianer verstummten jedenfalls alle Angriffe gegen ihre Widersacher. In Oberschlesien herrschte Burgfriede, und inoffizielle Parlamentäre gingen ans Werk. Die Einigung sollte am dritten Mai besiegelt werden, an dem Tage der Erinnerung an die Besitzergreifung Oberschlesiens durch Polen, der alle Patrioten versöhnlich stimmen sollte.

Seit einigen Tagen ist Korfanti nach monatelanger Abwesenheit wieder im Lande — und seit einigen Tagen steht es fest, daß es am 3. Mai eine Einigung kaum geben wird. Der obereschlesische Volkstribun kam gerade, um nein zu sagen. Der Wille des Bischofs nützte nichts, die Erinnerung an jenen Tag vor 10 Jahren, der ein einiges Polentum in Oberschlesien sah, ist in Korfantis Kopf eben schwächer als die Erinnerung an die Wochen der Gefangenschaft in Brest und an den fünf Jahre lang geführten erbitterten Kampf.

Am 3. Mai werden sich in Kattowitz also zwei Festzüge in Gang setzen, ein endlos langer, der am Staatspräsidenten, am Wojewoden und an den Ministern vorbeizdefilieren wird, — endlos lang, weil er alle die umschließen wird, die an diesem offiziellen Umzug teilnehmen. Zu einer

anderen Stunde wird Korfanti die Parade seiner Getreuen abnehmen.

Der Wojewode hatte offiziell mit den Einigungsverhandlungen nichts zu tun, aber jeder munkelte, daß er dahinter stände, und jeder will nun wissen, daß seine Politik erfolglos ist. Nachdem selbst der Genfer Völkerbundsrat Außenminister Jasecki wegen der Politik des schlesischen Wojewoden der deutschen Minderheit gegenüber etwas Unangenehmes gesagt hatte, konnten die Träger des Kampfes gegen das Deutschtum nicht mehr die Aufständischenorganisationen bleiben, und so war die Schaffung einer breiten Front notwendig. Daher die Annäherungsversuche.

Daß im polnischen Lager Oberschlesiens parteipolitische Gegensätze bestanden, ist gewiß nicht unbekannt geblieben; aber der

Der Brand im Schnellzug

Entstehen und Verzeiung

Erschütternde Einzelheiten über das Feuer in dem Zuge zwischen Kairo und Alexandrien geben ein grauenhaftes Bild des Entstehens und der Verzeiung. Wegen der ganz besonderen Ueberlastung des Verkehrs durch die Tausende von Pilgern, die an dem mohammedanischen Beiram-Fest teilnehmen, hatte die Eisenbahnverwaltung alte Wagen in Betrieb genommen. Diese alten Modelle hatten weder Brems- noch Signallvorrichtungen, und das Holz der Wände und Inneneinrichtung bot den Flammen willkommene Nahrung. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt worden, doch nimmt man an, daß eine Wagenachse sich heiß gelassen hat. Das Feuer griff sofort um sich und wurde durch den Luftzug, der durch die ca. 80-Kilometer-Geschwindigkeit des Zuges erzeugt wurde, zu lodernen Flammen angefacht.

Durch die entstandene Panik wurden die Passagiere im zweiten Wagen auf das Feuer aufmerksam und stürzten in den brennenden Wagen, um die Ursache der Schreckensszene festzustellen. Da-

durch wurden die Ausgänge noch mehr versperrt, und die Insassen des brennenden Wagens befanden sich im Augenblick in einer Falle. Es war alles eine Sache von Augenblicken, bis das Feuer den ersten Wagen bis auf die Metallkonstruktion verbrannt hatte und auf den zweiten Wagen übergriff.

Bereits fünf Kilometer war der Zug gefahren, ehe an einer Schranke der Schrankenwärter das Unglück sah und das Gefahrensignal vor dem Zuge geben ließ. Der Lokomotivführer bremste sofort und bemerkte nun, daß die Flammen nicht nur zwei Wagen zerstört hatten, sondern bereits auf den dritten übergriffen. Im ersten Wagen wurden sämtliche Insassen verbrannt, und nur verkohlte, unerkennbare Leichen häuften sich an den Fenstern und Ausgängen. Ein Rettungszug ist aus Benha an der Unglücksstelle eingetroffen, und auch der Verkehrsminister und der Generaldirektor der Eisenbahngesellschaft befinden sich dorthin unterwegs.

Das rumänische Parlament aufgelöst

Jorga erklärt — Deutsch-rumänische Annäherung?

(Telegr. unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 1. Mai. Die gestrige Eröffnung des rumänischen Parlaments brachte eine große Ueberraschung. Ministerpräsident Jorga erklärte unter langanhaltendem Lärm der Parteien, daß seine Verhandlungen mit den Parteiführern zu keinem Ergebnis geführt hätten. Deshalb mühten sich die Wege scheiden.

Aus Jorgas Rede ist besonders hervorzuheben, daß der Krone alle die Rechte wieder gegeben werden sollen, die ihr im Laufe der Zeit genommen worden waren. Das Parlament jedoch, so sagte Jorga, soll nicht nur Stätte der Parteikämpfe bleiben, sondern eine wahre Volksvertretung werden. Auch der Bauernstand müsse einer physischen und seelischen Gesundung zugeführt und die Sozialversicherungsgesetzgebung vereinheitlicht werden. Soweit es die Verhältnisse erlauben, sollen neue Schulen gebaut werden. Alle Mißbräuche,

die in Rumänien platzgegriffen hatten, müßten verfolgt und exemplarisch bestraft werden. Wir werden, erklärte Jorga, den Ursprung einzelner Vermögen, die die Welt in Erstaunen setzen und einen Skandal bedeuten, überprüfen. Der Geist der Armee muß gehoben und die Armee mit allen zur nationalen Verteidigung notwendigen neuen Erzeugnissen ausgerüstet werden. Es wäre vergeblich, sagte Jorga, und sozusagen ungebührlich, die Genehmigung zu den großen Plänen von einer Versammlung zu erlangen, deren Auflösung von der unregelmäßigen Verschiedenheit dieser Versammlung hat Gesehe geschaffen, die vielfach revidiert werden müssen. Vieles kann beibehalten werden, Gesehe aber, die mit großer Schnelligkeit geschlossen wurden, müssen beiseite gelassen werden. Ich habe versucht, die Scheidung zu vermeiden, aber sämtliche Parteien haben mir ihre Hilfe verweigert.

Der frühere Ministerpräsident Maniu erhob sich von seinem Sitz während der Rede Jorgas und protestierte lebhaft gegen dessen Erklärungen. Von den Bänken der nationalen Bauernpartei wurden Rufe: „Das ist die Diktatur!“ laut. Der Ministerpräsident verlas aber das Dekret des Königs, ohne auf die Zwischenrufe zu achten, zu Ende. Die letzten Sätze enthielten den Inhalt des Auflösungsdekrets des Königs. Das Parlament wird aufgelöst und Neuwahlen werden ausgeschrieben. Die Wahlen für die Kammer finden am 1. Juni, die zum Senat am 4. Juni statt. Bis zum 8. Juni müssen auch die Gemeinderäte, Landwirtschafts- und Gewerbekammern neu gewählt sein.

Wie aus der Ausschreibung der Wahlen zu ersehen ist, waren die Rufe der Bauernpartei, daß die Diktatur eingeführt werde, etwas überreizt. Es muß jedoch bezeichnend erscheinen, daß König Carol jetzt gegen die Partei, die ihn zur Macht berief, regieren will. Abgewartet werden muß, wie die Neuwahlen durchgeführt werden. Dann wird auch zu ersehen sein, was die Regierung der starken Hand durchzuführen gedenkt. Jedenfalls scheint Rumänien einer starken Wirtschafts- und Außenpolitik entgegengeführt zu werden.

Pr. Bukarest, 30. April.

In einer außerordentlichen Sitzung des Parlaments verlas Ministerpräsident Jorga die Thronrede des Königs. In dieser Thronrede wird darauf hingewiesen, daß die neue Regierung sich vor allem darum bemühen werde, die nationale Einheit herzustellen, damit an die schweren finanziellen und wirtschaftlichen Probleme des Landes herangegangen werden könne.

König Carol hat die Teilnehmer der Pressekonferenz der kleinen Entente empfangen. Als einer der Journalisten die direkte Frage an den König stellte, wieviel Diktaturgerichte ernst zu nehmen seien, erklärte der König, daß diese Gerichte nicht den Tatsachen entsprechen. Die Verfassung werde nicht verletzt werden und der Name des Ministerpräsidenten Jorga bürge dafür, daß nach parlamentarischen Grundsätzen regiert werden würde.

Die Erklärung des Königs, wie auch die Thronrede, hatte vormittags noch vorläufig keine Klärung der Lage gebracht. Man versteht zwar ohne weiteres, daß der König die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte des Landes anstrebt. Es läßt sich jedoch bisher noch nicht übersehen, auf welches Ziel der König hinstrebt. Es scheinen große Pläne im Spiele zu sein, die vor allem wirtschafts- und außenpolitischer Natur sind. Schon die aus Prag lancierte Nachricht,



Vor einer Regierungskrise in der Tschechoslowakei?

Ministerpräsident Udrzal

Nach einer Meldung aus Prag ist mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Udrzal zu rechnen, da der agrarische Flügel der Regierungspartei sich wegen Fragen der Handelspolitik gegen Udrzal gewandt hat.

Aus den Konzertsälen

Czerwonty — Steiner.

In einer Vorwürdigung des deutsch-amerikanischen Violinvirtuosen Richard Czerwonty, am 23. Mai 1886 in Birnbaum geboren, hatte ich eine ganze Serie von Superlativen mobil gemacht. Es war insofern gewagt, als ich selbst vor Niederschrift jener Zeilen keine Gelegenheit gehabt hatte, die Kunst dieses Landmanns zu vernennen. Nun ich sie vernommen habe, ist mit großer Genugtuung die Feststellung zu machen, daß das künstlerische Bild, welches in dem erwähnten Aufsatz entworfen wurde, in keiner Hinsicht zu schön, zu schmeichelhaft gefärbt war. Der Vorauslage, daß in Richard Czerwonty eine Geiger von Großformat und uns gegenüberstretenden Würde, ist in vollem Umfange entsprochen worden. Die in Aussicht gestellte musikalische Sensation hat sich erfüllt. Sie lassen sich an den Fingern abzählen, die Konzerte, welche ich dem Auftreten dieses Künstlers an die Seite stellen könnte. Da es sich immerhin um viele Hunderte handelt, will dies schon etwas besagen. Und schließlich, wie hätte es auch anders eintreffen können, wenn man die Tatsache in Berücksichtigung zieht, daß Czerwonty zu den wenigen Ausermählten zählt, welche der 1907 in Berlin verstorbene berühmte Geigenmeister Joseph Joachim in den letzten Jahren seines ruhmgeliebten Lebens persönlich in die Geheimnisse seines Spiels einweihte. Für einen Durchschnitsvirtuosen hätte er dieses Interesse zumal im Alter bestimmt nicht aufgewandt. Er wußte demnach schon genau, wenn er die Schätze seiner Schule übertrug. Ihre künstlerischen Samenfrüchte sind zu herrlichen Früchten herangereift. Ein feltener Genuß für diejenigen, welche Gelegenheit haben, sie angestimmt zu hören. Es wäre töricht, auf die Neuheiten der Technik, die sich in phänomenalen Bahnen hält, hier einzugehen. Joachim hat keine Musiker protegiert, das mußten die schon allein besorgen, und zwar vermittelst eines zu vollendetem Können ausgereiften Talents. Solche Zeiten gab es tatsächlich einmal. Danach hat sich auch Richard

Czerwonty richten müssen, und er hat sich damit in das Glied derjenigen Geiger eingereiht, denen ein bevorzugter Platz eingeräumt wird. Ihre Zahl ist immer eine kleine gewesen und wird es wahrheitsgemäß auch bleiben. Ein Eingehen auf das überbe technische Können des Künstlers ist demnach nicht vonnöten. Die großartige Selbstverständlichkeit, mit der selbst die schwersten technischen Schwierigkeiten sozusagen als Bagatellen behandelt und spielerisch abgehüttelt wurden, selbst selbst diejenigen in einen Zustand geistiger Bewunderung, welche auf Grund langjähriger Erfahrungen auf diesem Gebiet an einiges gewöhnt sind. Eine Virtuosität stärkster Vollkommenheit war es somit, die hier sich zeigte. Auch die Passagen, die an sich musikalisch inhaltsarm sind, erhielten in Czerwontys Vortrag eine Ueberbahrung, die immer als ästhetisch zu empfinden war. Und dann noch eins: Die Tempi konnten so temperamantvoll gewonnen werden, der Notenschlag blieb klar und deutlich, es bildeten sich nirgends Tonballungen oder Verwirrungen, die Abstände der einzelnen Noten und Rhythmen wurden peinlich innegehalten und sie selbst stets vorchriftsmäßig in Klang umgesetzt. Die eigentliche Machtquelle eines Künstlers liegt indessen auf einem anderen Gebiet, dem geistigen. Die Meisterung eines Instruments läßt sich letzten Endes durch emsige Übungen aufziehen, der geistige Blick muß einem Musiker angeboren sein, er muß nur von fundiger Seite gewandt und in richtige Bahnen gelenkt werden. Czerwonty wurde das Glück zuteil, diese geistige Schulung von Männern zu empfangen, deren Namen die Welt kannte und kennen wird: Joachim, Moser, Humperdind, Bruch. Durch sie wurde er in die Geisteswelt der großen Komponisten eingeführt, durch sie lernte er ihre genialen Werke kennen und begreifen, um sein Wissen hernach selbst an seine Kunst zu fesseln. Die Segnungen dieses Gottesgnadentums der Kunst werden in Czerwontys Vortrag ganz besonders wahrnehmbar. Welche Gefühlstiefe lag in Beethovens „Frühlingsopere“ (Op. 24 F-dur), wie seelisch erquickend war gleich zu Beginn die bezaubernde Lyrik, die dem Allegro entfloß. Ein Lenzgedicht im wahrsten Sinne des Wortes dann

das sanft melodisch rauschende Adagio. Nicht minder musikalisch geistigfüllt weiter das kurze kolkete Scherzo und das abschließende ganz von Anmut umgebene Rondo. Es war eine Lust mit anzuhören, mit welcher Hingabe sich hier der Virtuose der tonbildnerischen Klarlegung des Beethovenischen Wertes widmete, und wie gründlich er von den Zuhörern verstanden wurde. Daß er, um die Pracht der musikalischen Gedankenwelt zu schildern, in genialer Weise phrasierte und immer neue Klangschönheiten bei der Hand hatte, versteht sich von selbst. Ich möchte nur besonders hervorheben, daß er mehrfach ein Piano anschlug, wie es in dieser Feinheit nicht oft zu hören ist. Einen gleichen durchschlagenden Erfolg hatte Meister Czerwonty mit dem G-Moll-Konzert seines Lehrers Max Bruch (1838—1921). Die Wärme des Ausdrucks in dem poetischen Adagio namentlich mußte stark die Herzen der Zuhörerschaft rühren. Die ganze künstlerische Charakterstärke des Geigers kam in diesem edlen Tongedicht zum Vorschein, hier zeigte sich nochmals die ausgeprägte Virtuosität des Geistes, über die er verfügt. Mit triumphalem Schwung wurde das Werk im Allegro energico zu siegreichem Ende geführt, jetzt verstand man, weshalb Bruch mit seinem Schüler seinerzeit so außerordentlich zufrieden war, als er vor ihm in Berlin das Werk spielte. Es ist eine kaum zu überholende Spitzenleistung. In seiner Eigenheit als Komponist hat man von Herrn Czerwonty ebenfalls nur Lobenswertes gehört. Das ist ganz in der Ordnung, denn die zwei kleinen Sachen (Valse lente und Humoresque), welche er den Polonern als Proben vorgelegt, ist besser musikalischer Stoff, etwa im Geschmack Felix Kreislers gehalten. Saubere melodische Einfälle, die in hochanständiger Weise tonkünstlerisch ausgearbeitet sind. Mit der bedeutenden Wiedergabe eines vernehmenen Notturno und des raffigen „Mia Polacca“ des aus Samter stammenden Philipp Scharwenka (1847—1917) schloß der seltsame Abend. Den Klavierbegleiter hatte sich der Solist aus Berlin mitgebracht: Heinrich Steiner. Er war bereits während seiner begleitenden Tätigkeit außerordentlich angenehm

aufgefallen; das Bestreben, die Anschlagsnuancen möglichst vielfältig zu gehen und auf diese Weise Ersatz für orchestrale Klangeffekte zu erreichen, ist eine wichtige musikalische Gewinne. Als er später allein die Toccata D-Moll von Bach-Busoni und die G-Moll-Ballade von Chopin vorgetragen hatte, wußte jeder, daß ein Klavierpieler von oberster Rangstufe am Flügel saß. Kein Wunder, u. a. hat ihn Egon Petri unterwiesen, der wiederum von Busoni ausgebildet worden ist. Von dessen pianistischer Vollblutnatur ist auch viel auf Steiner übergegangen. Er schöpft darstellerisch aus dem Vollen, die Tonbilder, die er zeichnet, entzünden durch Buntheit und Fülle der Klangfarben. Diese berückenden Illustrationen in seinem Klavierpiel sind es vornehmlich, die zünden und dazu führen, daß er sich den Enthusiasmus der Konzertbesucher mit Leichtigkeit sichert. Mit der Rigoletto-Paraphrase von Liszt mußte er den stürmischen Beifall befriedigen. Natürlich war Herr Czerwonty Gegenstand gleicher Kultigungen, die letzten Endes große Selbstverständlichkeiten sein müßten. Einen derartigen Violinvirtuosen sieht Polen nicht alle Jahre. Es besteht die Möglichkeit, daß der Meister, ehe er nach Chicago zurückkehrt, nochmals bei uns mit Orchesterbegleitung spielt. Hoffentlich wird es Tatsache! Der starke Besuch des Konzerts, vom Verband deutscher Angestellter veranstaltet, hat Herrn Czerwonty bewiesen, wie stark das Interesse für ihn hier ist. So wird es auch in Zukunft sein. Nur eins bleibt bedauerlich: Chicago liegt von Polen so weit entfernt, ein so berühmter Künstler wie Richard Czerwonty kann daher nur in großen Zeitabständen zu uns kommen.

Alfred Loake.

P.S. Die Sitzgelegenheit im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses muß unbedingt bequem gestaltet werden. Ist der Raum, wie bei obigem Konzert, gefüllt, so herrscht eine quälende Enge. Schließlich besucht man ein Konzert, um einen Genuß zu haben, und nicht um sich einige Stunden gegenseitig zu drücken. Beides zusammen verträgt sich nicht, daher tut Abhilfe dringend not.

Höhenwege

Da sind einmal zwei Jünger mit ihrer Mutter zu Jesus gekommen und begehrten von ihm die ersten Plätze in dem von ihnen sehnlich erwarteten messianischen Reich. Mütterlicher Ehrgeiz hätte sie gern zu der Rechten und Linken des Königs gesehen. Jesus weist das Verlangen nicht zurück. Es ist doch auch etwas Großes darin, wenn eine Seele das Höchste begehrt, die unmittelbarste Gemeinschaft mit ihrem Heiland! Aber der Weg, den sie sich ausgedacht, ist falsch. Das steht ihm nicht zu und wäre für sie nicht gut, wenn solche Ehrenplätze im Himmelreich von ihm so mir nichts dir nichts verliehen würden. „Wer mit ihm aufwärts will, muß erst mit ihm hinab.“ Der Weg zur Höhe führt nur durch die Tiefe. Zum Herrsein gelangt nur, wer das Knechtsein nicht gescheut hat. Mag es in der Welt Sitte sein und Ansicht, daß äußere Größe entscheidend ist, im Reich Gottes ist Dienen größer als Herrschen (Matth. 20, 20-28). Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene. Und wer in seiner Nachfolge steht, hat kein größeres Recht zu beanspruchen. Das Dienen ist heutzutage verpönt. Man darf ja bei Beileibe nicht mehr von „Dienstmädchen“ reden, sondern nur von „Hausangestellten“, und jeder möchte heute mitregieren und sein warmes Plätzchen und ein einträgliches Pöstchen haben, wo er wenig zu tun hat, aber viel bekommt. Um so ernster sollten Christen in ihrem persönlichen und beruflichen Leben das Dienen wieder zu Ehren bringen. Es ist der Adel der Jünger Jesu.

D. Blaue-Posen.

Zwei neue Autobuslinien

Vom heutigen 1. Mai ab werden zwei neue Autobuslinien verkehren. Die eine Linie führt vom Alten Markt durch die Wasserstraße, die Wallstraße, Schöbels zur Markthausstraße. Die Endstation befindet sich dort bei der Lomwickstraße (ul. Lomwicka). Der Fahrpreis beträgt 40 Groschen.

Die zweite neue Linie wird den Alten Markt mit dem Schilling und zwar über die Bronkestraße und den Gerberdamm verbinden. Die Fahrt kostet 30 Groschen.

Die Abfahrtszeiten für die erste Linie sind: Ab Alten Markt 7.15, 8.55, 9.25, 13.15, 14.00, 14.50, 15.10, 17.50, 18.45. Zehn Minuten nach ihrem Eintreffen auf der Endstation treten die Autobusse die Rückfahrt an.

Die Autobusse der Schilling-Linie fahren vom Alten Markt um 7.35, 8.25, 9.25, 13.35, 14.30, 15.15, 17.30, 18.15, 19.15. Die Abfahrt vom Schilling erfolgt 15 Minuten nach der Ankunft des Autobusses dort.

Die Eröffnung der zweiten Linie wird von allen begrüßt werden, die mal rasch zum beliebten Schilling wollen, um ein wenig frische Luft zu schnappen.

Kleine Posener Chronik

25jähriges Meisterjubiläum. Herr Klempnermeister Albert Thiem, Mitinhaber der Firma W. Thiem, Posen, ul. 27. Grundnia (früher Berlinerstraße), feiert heute sein 25jähriges Meisterjubiläum. Herr Thiem hat sich außerhalb seines Berufes besondere Verdienste als erster Vorsitzender des hiesigen Posener Radfahrervereins erworben.

Weitere Erhöhung des Brotpreises. Wie uns heute mitgeteilt, erhöht der Preis für das Kilogramm Brot mit dem heutigen Tage eine weitere Steigerung, und zwar von 42 auf 46 Groschen. Wie wir erfahren, ist besonders in der Beamtenklasse die Unruhe deswegen sehr groß, weil ihre Einkünfte eine ständige Einschränkung erfahren, obgleich die Lebensmittelpreise neuerdings ständig steigen.

Selbstmord. Im Hausflur eines Hauses in der ul. Sw. Józefa 3 verübte das Dienstmädchen Agnes Zymmer, 24 Jahre alt, einen Selbstmord. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Einbruch. In das Geschäft des Albert Mahjczek, in der ul. Mark. Kocha, wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Den Dieben fielen Waren im Werte von 789 Zloty in die Hände.

Krise des deutschen Mittelstandes

Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe

ih. Posen, 30. April. Im Mittelpunkt der Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe, die am Donnerstag, 30. April, nachmittags 4 Uhr in der Grabenloge begann und von recht zahlreichen auswärtigen Mitgliedern besucht war, stand die Frage der großen wirtschaftlichen Not des Mittelstandes, insbesondere des deutschen Mittelstandes in Polen. Sejmabgeordneter von Saenger-Lutnow gab in seinem einstündigen Vortrag „Zur Wirtschaftslage“ die Ursachen der Weltwirtschaftskrise an, aber dann auch der Wirtschaftskrise unseres Landes, wobei er in sehr klarer allgemeinverständlicher Weise mit besonderem Nachdruck auf die schwindende Zuverlässigkeit in Handel und Wandel unseres Landes hinwies und sie wegen des dadurch erwachenden Mißtrauens der ausländischen Geldgeber als eine der tiefstgehenden Ursachen unserer traurigen Wirtschaftslage hervorhob.

Herr Kaufmann Bruno Schulz-Wollstein sprach über sein Thema „Die Kreditnot des städtischen deutschen Mittelstandes“, wie er selbst sagte, als Anwalt dieses Standes, und zwar als bereiteter Anwalt, der nicht nur eine gut durchdachte und stilistisch sauber formulierte Darstellung des Leidensweges des deutschen Mittelstandes in Polen seit dem politischen Umsturz gab. Seine Ausführungen waren besonders deswegen so mitreißend, weil eigene Erlebnisse in ihnen mitsprachen. Nach den ungeheuerlichen Opfern, die der deutsche Mittelstand während des Krieges seinem Vaterland in Form von Kriegsanleihen vielleicht sogar über das Maß des wirtschaftlich Möglichen hinaus gebracht hatte, mußte er dann noch durch zwei Inflationen gehen, die die Substanz seines Vermögens anfraßen. Weiter

wies Herr Schulz auf die Nachteile hin, die uns unsere besondere politische Lage einbringt, die es beispielsweise so schwer macht, unsere Kinder in auch nur einigermaßen erträglichen Berufen unterzubringen, weil uns Deutschen ja der Weg in irgendwelche Beamtenstellungen verschlossen ist.

Es wäre schade, wenn die Darstellung von Herrn Schulz, der unseres Wissens als erster dieses Thema in so umfassender Weise behandelt hat und der als Hilfsmittel zwei Ratsschlüsse für jedermann mitgab, nämlich erstens den einer Einschränkung der Bedürfnisse und zweitens den einer exakten Buchführung, auf diesen mündlichen Vortrag vor einem immerhin doch kleineren Kreise beschränkt bliebe. Herr Schulz würde sich den Dank vieler erwerben, wenn er sich zu einer schriftlichen Niederlegung seiner Ausführungen entschloße. Herr Verbandsdirektor Dr. Swart wies ergänzend darauf hin, daß der große Fehler, der in den letzten Jahren immer wieder gemacht wurde, der gewesen ist, daß man, als sich ein gewisser wirtschaftlicher Aufschwung einstellte, sofort Neuinvestitionen vornahm, während tatsächlich Einschränkung des Betriebes das richtige gewesen wäre.

Der Mitgliederversammlung war am Mittwoch eine Beiratsitzung vorausgegangen, die internen Angelegenheiten des Verbandes, insbesondere der Frage der Berufsberatung, gewidmet war. Der Mittwochabend brachte einen Messeabend, der alle Teilnehmer, auch die leider sehr spärlichen Gäste aus dem Auslande, in zwangloser Weise bis nach Mitternacht zusammenhielt.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung am Donnerstag fand noch die tagungsgemäße Neuwahl des Beirats statt.

Posener Jubiläumswache

An die Veranstaltung der Äußeren Mission schloß sich am Donnerstag vormittag die Tagung der Inneren Mission, an der außer den Berufsarbeitern auch zahlreiche Freunde der Inneren Mission teilnahmen. Der Vorsitzende des Landesverbandes für Innere Mission in Berlin, Generalsuperintendent D. Blau eröffnete die Tagung mit Gebet und Schriftlesung. „Wohlfahrtspflege, Innere Mission und Karl Barth“, hieß das Thema, für das einer der sachverständigsten Redner der Gegenwart, der erste Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission D. Steinweg gewonnen worden war. Von zwei Richtungen, und zwar sehr verschiedenartigen Richtungen, wird heute die Innere Mission als solche in Frage gestellt. Auf der einen Seite bestreitet ihr die Wohlfahrtspflege, die von Staat und Kommune ausgeht, grundsätzlich und praktisch ihren Anteil an der Liebesarbeit, die die Kirche doch seit jeher schon geleistet hat. D. Steinweg wußte vielfach zu belegen, wie die heutige Wohlfahrtspflege in jeder Weise eigentlich erst aus der kirchlichen Arbeit erwachsen sei und ein wie starkes Recht die Innere Mission auf intensive Mitarbeit in diesen Dingen habe. Wenn die evangelische Kirche Volkskirche ist, und das ist sie durch Schicksal und Geschichte, dann hat sie auch das Recht, in all die Dinge hineinzugreifen, die die Öffentlichkeit des Volkes angehen. In der Hauptsache aber galt die Auseinandersetzung des Vortrages und auch der nachfolgenden Aussprache den Angriffen, die von Karl Barth und der ihm meinsverwandten Theologie auf die Verkündigung des reinen Wortes Gottes und kritisiert den äußeren Betrieb, das rein Geschäftsmäßige und die „Propaganda“ der Inneren Mission, die von der reinen Wortverkündigung weit entfernt seien. Karl Barth hat diesen Angriffen besonders in seinen viel beachteten Aufsätzen „Quousque tandem“ und „Die Not der evangelischen Kirche“ Ausdruck gegeben. D. Steinweg versuchte diese Angriffe weitgehend zu verstehen und zu würdigen, wußte daneben aber auch die Rechte der Inneren Mission zu wahren, deren Wesen liebesbereiter und im Glauben verwurzelter Dienst ist, seit Jesus selbst als das fleischgewordene Wort Gottes nicht nur verkündigte, sondern heilte und half. Gerade die gegenwärtige Notzeit mit ihrem Erwerbslosenelend und ihrer erschütterten Wirtschaft fordert den verstärkten Dienst der Inneren Mission und damit der Kirche. Diese Ausführungen, die von der hohen Warte klarer Erkenntnis und in weitem Abstand vom kurzfristigen Meinungs- und Wortstreit gegeben wurde, fanden bei den Zuhörern starkes Interesse, und das Thema wird gewiß noch in manchem größeren und kleineren Kreise seine Besprechung finden.

Dieser grundsätzlichen Auseinandersetzung folgte ein Bericht von Pater Eichstädt aus Posen über die bereits getane Arbeit der Volksmission in unserem Gebiet und über die Aufgaben, die der Volksmission auch über unser Gebiet hinaus noch bevorstehen. Das Gewicht wurde hauptsächlich auf eine weitgehende Zusammenarbeit mit

den Kirchenältesten und verantwortungsbewußten Männern gelegt und auf die volksmissionarische Schöpfung dazu befähigter Mitarbeiter nicht nur aus dem Pfarrerrat, sondern auch aus Laienkreisen. Auch dieses Thema fand eine lebhafte Aussprache.

Zum Schluß schilderte der Direktor des hiesigen Landesverbandes für Innere Mission in Polen, Lic. Dr. Kammel, die Zusammenhänge, die zwischen Wirtschaftskrise und der Arbeit der Inneren Mission auch in unserem Lande bestehen. Durch ihre verschiedenartigen Betriebe ist auch die Innere Mission mit der Wirtschaft verknüpft und hat infolgedessen unter allen Auswirkungen der wirtschaftlichen Notlage zu leiden. Auch die Beitragsfreudigkeit ist stark herabgemindert. Im Verhältnis dazu nehmen aber die Ausgaben nicht ab, sondern zu, da überall die Notwendigkeiten durchgreifender Unterstützung vorliegen. Auch die Aufgaben wachsen durch die Wirtschaftskrise wie z. B. die neu aufgenommene Erwerbslosenhilfe gezeigt hat. In dieser schwierigen Lage kann nur eins helfen: vermehrte Treue derer, die sich auch in unserem Lande verantwortlich wissen für das Werk der Inneren Mission. pz.

Die Posener Betrugs-Genossenschaft wird schwer belastet

Die Zeugen hatten den Eindruck großer Solidarität. em. Posen, 30. April. Die Verhandlungen im Prozeß gegen die Kaufleute Pasterki, Kaniemski und Genossen nahmen heute vormittag ihren Fortgang.

Zu Beginn der Verhandlung stellen die Angeklagten Pasterki und Kaniemski den Antrag, ihnen von Amte wegen einer Verteidigung zu gewähren. Der Antrag wird abgelehnt.

Steboda, einer der vielen Zeugen, gibt an, daß die Angeklagten so sicher auftraten, daß er keinen Verdacht eines Betruges gefaßt habe. Auch die innere Einrichtung der Empfangs- und Büroräume machten auf ihn einen sehr guten Eindruck. Es wurde ihm sogar die angebliche Generalin Rudlicka vorgestellt, die ihm als Gründerin der Genossenschaft bekannt gemacht worden war. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie alt die ihm vorgestellte Generalin war, erklärte der Zeuge, daß sie ungefähr 21 Jahre

zählen konnte. Der Vorsitzende Dr. Cyprian teilte nun zur Heiterkeit des Auditoriums mit, daß tatsächlich eine verwitwete Generalin Rudlicka in Warschau existiere. Nur sei sie 65 Jahre alt.

Den Zeugen war eine Stenotypistin als Generalin vorgestellt worden.

Nach Vernehmung weiterer Zeugen, die die Angeklagten schwer belasteten, wurde die Verhandlung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen.

Oppelner Polen in Posen

Gestern nacht ist, von Gdingen kommend, eine Ausflugsgruppe von Polen aus Oppeln, etwa 30 Personen stark, zu einem zweitägigen Aufent-

Kaufen Sie Waschseife nur nach Gewicht und Sie werden sofort feststellen, daß die ausgetrocknete

Reger-Seife

die billigste Waschseife ist.

enthalt in Posen eingetroffen. Am Sonntagabend reisen die Gäste nach Befichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Posener Messe nach Kattowitz ab.

Ostrowo

+ Verkehrsunfall. Von dem Gespann des Landwirts Jan Duczmal aus Hanswalde, Kreis Adelnau, ist die Landwirtsfrau Anna Kupczyk aus Samt überfahren und arg verletzt worden. Die Schuld trägt der Kutscher, der in scharfem Tempo nicht die vorchriftsmäßige Straßenseite innehielt. Die Schwerverletzte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

+ Durchgehendes Gespann. Der Eisenbahner Glodt fuhr mit einem Einspänner die Rajchower Straße entlang, als in der Nähe des alten evangelischen Friedhofs das Pferd vor einem Automobil scheute, in das Jaungeländer des Kruzifixes hineintrafte, Strang und Weicheil brach, den Venter des Wagens auf das Straßengitter heruntergleitete und durchging. Mit schweren Kopfverletzungen und Hautabstülpungen blieb G. bewußtlos auf dem Pflaster liegen.

+ Neuer Sportverein. Der hiesige Sportklub „Ostrowia“, der eine Fußball- und Tennisabteilung unterhält, hat eine Bogerabteilung ins Leben gerufen. Der neuen Vereinigung sind gleich 17 Mitglieder beigetreten. Als Leiter der Gruppe ist Herr Robert Maroszek, Hotel Polski, gewählt worden. Die Training beginnt regelmäßig an bestimmten Wochentagen.

+ Pferdekontrolle. Am Montag, dem 4. Mai, vormittags 10 Uhr findet auf dem Viehmarkt die für diesen Monat anberaumte Pferdekontrolle der hiesigen Gewerbetreibenden statt.

+ Seuchenfrei. Die Schweine-Seuche und Pest unter den Beständen des Gutes Groß-Bychole und des Landwirts Franz Sikora aus Krempa ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Inowroclaw

+ Ein braver Vormund scheint der Schulze des Dorfes Sedlitzowa Jan Wisniewski und dessen Ehefrau zu sein. Der Angeklagte war Vormund eines Waisenknaben, für den er von der Landesversicherungsanstalt eine Rente von 500 Z erhalten hatte. Der angeklagte Schulze steckte sich das Geld in die eigene Tasche, kaufte Wäsche und verschiedene Kleinigkeiten, 2 Anzüge, wobei er sich nur für einen eine Rechnung geben ließ, den andern Anzug gab er seinem Kuchhirten, auch Stiefel kaufte er, aber auch davon hatte sein Mündel nichts bekommen. Beide Angeklagten bestritten ihre Schuld, werden aber durch die Zeugen aussagen überführt, und beide, da auch die Frau ihre Finger im Spiele hatte, zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch ihres vorgerückten Alters wegen mit Aussetzung auf 3 Jahre. Das Amt des Schulzen wurde dem Angeklagten sofort entzogen.

+ Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 27. zum 28. 4. wurde das Geschäft des Kaufmanns Prenschof in Matwy von Dieben heimlich durchbrochen. 234 Kartons mit Strümpfen, 10 Duzend Socken und Krawatten im Werte von 6000 bis 7000 Zloty wurde ihre Beute. Die Spitzbuben sind unerkannt entkommen.

Birnbaum

+ Verkehrsunfall. Auf der Chaussee Birnbaum-Posen stießen gestern zwei Motorräder zusammen. Beide Motorradfahrer namens Sobanski und Feliks Fractowial erlitten schwere Verletzungen. Auch der im Beiwagen eines Motorrades sitzende Wlozinski wurde schwer verletzt. Alle drei wurden in das Krankenhaus in Pinne gebracht.

Dacheindeckungen

Bauklempnerei

Blitzableiterbau

Oskar Becker

POZNAN

SW. MARCIN 66/67

★

FERNRUUF 2511

...und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die zarte u. empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein u. macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung.

Nivea-Kinder sind stolz der Mütter!

Frühling fordert
sorgfältige Hautpflege mit
Der **NIVEA-CREME**

Darum reiben Sie, bevor Sie ins Freie gehen, Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Infolge ihres Gehalts an hautpflegendem Eucerit — keine andere Hautcreme enthält Eucerit — dringt sie schnell und vollkommen in die Haut ein und nur die eingedrungene Creme kann ihre schützende Wirkung voll zur Geltung bringen. Licht, Luft u. Sonne nie ohne Nivea-Creme.

Dosen zu zł. 0.40, 0.75, 1.40, 2.60. Tuben zu zł. 1.35, 2.25

Pebeco Polskie Wytowry Beiersdorfia, Sp. Akc., Poznań-Zawady

Die Auferstehung der Natur ist in diesem Brauche ebenso gefeiert worden, wie damit die Maifeuer in der Walpurgisnacht zusammenhängen. Die Sage am Harz bezieht das Feuer auf dem sogenannten Hexenaltar des Brodens auf den Götzen dienst, der der germanischen Erd- und Naturgöttin Hertha in der Walpurgisnacht noch lange gefeiert wurde, nachdem Karl der Große in den Jahren 779 und 780 nach Christi Geburt die widerstrebenden Sachsen nur zur äußerlichen Annahme des Christentums gezwungen hatte. Der altgermanische Name der Feuerburg, des Opferfeuers, das in der Walpurgisnacht auf den unsern Vorfahren geheiligten Höhen aufflammte, wird uns verständlicher, in seinem tiefen Sinn greisbar nahe gerückt, wenn wir die Edda, das altnordische Heltenlied, zur Erklärung mit heranziehen. Auch der Scheiterhaufen, welchen Brynhild für sich und den geopfertem Sigurd (Siegfried) anordnet, wird dort eine „Burg“ genannt. Und Grimm hat das von Odinn um ihre Burg geschlagene Zauberverfeuer, das „Nafur Logi“ mit zutreffendem Hinweis auf die germanische Leichenverbrennung auf die Flamme des Leichenbrandes gedeutet. Gewiß ist, daß diese

Ueber Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Tier und Pflanze im Lichte physiologischer Forschung. Ueber dieses interessante Thema schreibt Prof. Dr. Gottlieb Haberlandt, Universität Berlin, in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ Jg. VII, Nr. 6, S. 86 ff. Und zwar geht das Bemühen Haberlandts zunächst dahin, den Irrtum, pflanzlicher und tierischer Stoffwechsel würden einander widersprechen, zu beseitigen. Was die Ernährung betrifft, so sind Pflanzen und Tiere auf organische Nahrung angewiesen. Allerdings können die Pflanzen, wenn sie Chlorophyll enthalten, die Nährstoffe, vor allem Kohlendhydrate und Eiweißkörper, sich selbst bereiten. Auch die Atmung, die, physiologisch gesehen, auch nichts anderes ist als ein Verbrennungsprozeß (Umsetzung chemischer Energie in mechanische Energie und Wärme), verläuft bei den Tieren genau so wie bei den Pflanzen. Was das Wachstum betrifft, kann man insofern einen Unterschied feststellen, als die lebhafte, höher entwickelte Pflanze — beispielsweise ein Baum — an den Enden der Zweige und Wurzeln zahllose Herde von Bildungsgeweben besitzt, in denen das Wachstum durch Zellteilung und Zellstreckung von statten geht, während im ortsbeweglichen Tier nach dem embryonalen Stadium alle Organe und Gewebe annähernd gleichmäßig weiter wachsen. Hormone kommen bei Tieren und Pflanzen vor. Der Vater der Lehre von den pflanzlichen Hormonen ist der alte holländische Botaniker Berzelius. Schon 1888 stellte er fest, daß sowohl bei der Entwicklung der Pflanzengallen als auch bei der der normalen Gewebe und Organe „Wuchsenzyme“ von großer Bedeutung sind, eine Folgerung, zu der auch Prof. Haberlandt in seinen experimentellen Arbeiten über die Ursachen der Zellteilung gelangt. Professor Haberlandt kommt in seinem Aufsatz noch auf die Lepidohormone, Mundhormone und Retrohormone zu sprechen, streift die Tatsache, daß auch Fortpflanzung und Vererbung bei Tieren und Pflanzen mehrere Parallelen aufweisen, und weist schließlich noch darauf hin, daß die neuere psychologische Forschung nicht einmal einen Unterschied zwischen dem Empfindungsvermögen der Tiere und einer Empfindungslosigkeit der Pflanzen anerkennen will. Die prinzipielle Wesensgleichheit aller Lebewesen wird vollends dadurch bestätigt, daß man insonde ist, nachzuweisen, daß die Pflanzen ebenfalls Sinnesorgane (für mechanische Reize, Schwerkraftreize und Lichtreize) besitzen.

Der Wiederaufbau der internationalen Rohstahlgemeinschaft

Geplante Trennung in Inlands- und Auslandsquote — Um die Festsetzung der Exportkontingente — Das russische Problem

Dr. H. H. Das vorläufige Abkommen über die internationale Rohstahlgemeinschaft läuft am 30. Juni d. J. ab, und bis dahin muss man sich darüber klar werden, ob eine weitere provisorische Verlängerung um ein Vierteljahr oder eine endgültige Neugestaltung des Kartells erfolgen soll. In den letzten Wochen haben zahlreiche Besprechungen zwischen den Vertretern der dem Kartell angeschlossenen einzelnen Staaten stattgefunden, und es scheint so, als ob man sich in den hauptsächlichsten Grundfragen bezüglich des Wiederaufbaues der internationalen Rohstahlgemeinschaft bereits geeinigt hätte. Eine solche prinzipielle Einigung ist wenigstens in der wichtigsten Frage, der Umstellung des Kartells von der Basis der Produktionsquote auf eine Export- und Inlandsquote erzielt worden. Bis jetzt hat man bekanntlich die Gesamtproduktion der Länder durch das Kartell zu regulieren versucht, jetzt will man eine Zweiteilung der Kontrolle vornehmen. Es soll Export- und Binnenmarkt getrennt reguliert werden, wobei der Schwerpunkt bei der Exportquote liegt. Die Strafzahlungen werden also in der Hauptsache den Mitgliedern auferlegt werden, die ihre Exportquote überschreiten, während die Pönalitäten für die Überschreitung des Inlandsabsatzes mehr nominaler Art sein werden. Die Produktion für den Inlandsverbrauch dürfte in Zukunft in der Hauptsache durch die nationalen Kontrollorgane der Stahlproduzenten überwacht werden. Ein gewisser Ausgleich zwischen Inlands- und Exportquote wird natürlich auch in Zukunft stattfinden, etwa in der Art, dass bei einer Überschreitung der Inlandsquote die Exportquote in einem bestimmten Verhältnis heraufgesetzt wird. Diese Heraussetzung wird jedoch kaum über 50 Prozent der Minderproduktion auf dem Inlandsmarkt hinausgehen dürfen.

An und für sich sind die Aussichten für die Neugestaltung des Kartells nicht so sehr ungünstig. Die Schwierigkeiten in der letzten Zeit standen im engsten Zusammenhang mit der gänzlich anomalen Verschlechterung der Weltwirtschaftslage. Die Preisunterbietungen und ein Kampf aller gegen alle um die Behauptung auf dem Weltmarkt waren die Folge. Inzwischen aber sind die Preise so niedrig geworden, dass selbst die am billigsten produzierenden belgischen Werke kaum noch einen Gewinn erzielen können. In der Notwendigkeit einer Stabilisierung der Preise liegt daher auch die stärkste Garantie, dass man trotz aller Schwierigkeiten zu einer Verständigung zu kommen bestrebt sein wird. Es ist wahrscheinlich, dass man bei einem Neuaufbau des Kartells in weitem Umfange dem Vorbild der innerdeutschen Stahlsyndikate folgen wird, die bisher in der Stabilisierung der Preise und der Ausschaltung einer unfruchtbaren Konkurrenz große Erfolge erzielt. Die Lösung der Quotenfrage dürfte dadurch etwas erleichtert werden, dass in der letzten Zeit das Produktionsniveau überhaupt bei allen Partnern ziemlich niedrig gewesen ist. Im Februar blieb die Effektivproduktion mit 1 980 000 t um 214 000 t oder 9,8 Prozent unter dem Gesamtkontingent, während die Unterschreitung des Kontingents durch die Effektivproduktion sich im Januar auf 84 000 t oder 3,8 Prozent stellte. Deutschland, Belgien und Luxemburg haben erheblich weniger produziert, als ihre Quote betrug, während die Produktion des Saargebietes sich ungefähr auf demselben Niveau hielt und Frankreich sein Kontingent nur um 83 000 t gegenüber 86 000 t im Januar überschritt.

Bei der Neuordnung der internationalen Rohstahlgemeinschaft spielt auch die Frage der Export-

kontingente eine große Rolle. Schon im Verlaufe der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind solche Kontingente der französischen und luxemburgischen Eisenindustrie in Deutschland zugestanden worden, die bei einer Auflösung der internationalen Rohstahlgemeinschaft automatisch in Wegfall kommen. Frankreich hat sich dadurch einen Anteil am deutschen Markt in Höhe von 3,75 Prozent, Luxemburg einen solchen von 2,75 Prozent gesichert. Ein solches Exportkontingent bietet für beide Parteien gewisse Vorteile. Deutschland ist so gegen eine weitere Überschwemmung des Marktes mit billigerem Material, als es selbst produzieren kann, von dieser Seite her geschützt, während Frankreich und Luxemburg im Rahmen ihrer Kontingente Preise erzielen, die genau so hoch sind wie die deutschen Inlandspreise und die sie sonst im freien Wettbewerb nie erreicht

Steigende Verlustausfuhr der oberschlesischen Kohlenbergwerke

Unbefriedigender Inlandsabsatz — Preisabbau und Stabilisierung der Löhne — Wachsende Haldenbestände

Die oberschlesische Kohlenindustrie arbeitet im ersten Quartal d. J. unter äusserst ungünstigen Verhältnissen. Die andauernde Wirtschaftskrise nebst mildem Winter liess keine Besserung des Inlandsabsatzes zu, der mit 3 302 000 t sogar noch unter die Vorjahresmenge (3 333 000 t im Januar/März v. J.) gesunken war. Handel und Industrie suchten die Auffüllung ihrer Vorräte nach Möglichkeit hinauszuschieben, da man das Ergebnis der von der Regierung zu Beginn des Jahres angekündigten Preissenkungsaktion abwarten wollte. Diese wurde aber für die Kohlenindustrie erst Mitte März abgeschlossen; und zwar wurde für bestimmte Kategorien von Abnehmern — für die Textilindustrie, die Papierfabriken, Hüttenwerke, Gas- und Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Zementfabriken, Kalkwerke, Ziegeleien, für die Naphthaindustrie, die chemische Industrie, das Mühlen- und die Magistrate — ein Preisabschlag von 5 Prozent, für die landwirtschaftlichen Abnehmer ein solcher von 4 Prozent, für andere Konsumenten je nach der Höhe der monatlichen Lieferungen 3 bis 4 Prozent festgesetzt. Ungünstig wirkte sich auf den Inlandsabsatz bis zu einem gewissen Grade auch die Unsicherheit hinsichtlich der Verlängerung der Gesamtpolnischen Kohlenkonvention aus, die erst am 28. Februar beschlossen wurde. Der Export hat mit 2 605 000 t einen Fortschritt gegenüber dem Vorjahre (2 386 000 t) zu verzeichnen, doch haben die Verschleppungen in seiner Struktur eine weitere finanzielle Belastung der Kohlenproduzenten nach sich gezogen. Entscheidend hierfür ist die Tatsache, dass der Anteil der sogenannten rentablen Märkte, d. h. der von der Konvention umfassten Absatzgebiete Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, an der Gesamtausfuhr oberschlesischer Kohle immer mehr zurückgeht (im März auf 22 Prozent) und der Export im steigenden Masse auf die durch hemmungslose internationale Konkurrenz entwerteten „freien“ vor allem die nordischen Märkte gelenkt wird. Ostoberschlesiens Kohlenaufuhr trägt somit in noch höherem Masse als im Vorjahre den Charakter eines Dumpingexports. Gleichzeitig nimmt der Prozentsatz der Exportlieferungen im Verhältnis zum Gesamtabsatz in einer der Rentabilität der Kohlenindustrie immer stärker gefährdenden Weise zu. Wie aus den angeführten Zahlen ersichtlich, verhalten

sich für das erste Quartal d. J. Binnenabsatz und der als Ganzes verlustbringende Export wie 56 : 44. Dass unter diesen Umständen die Kohlenindustrie nur schweren Herzens dem Druck der Industrie- und Handelsministeriums in der Frage des Preisabbaues gewichen ist, ist begreiflich, ebenso wie die Klagen der Grubenbesitzer über die Politik des Arbeitsministeriums, als dieses Mitte Februar die Entscheidung der Schlichtungskommission bestätigte, welche das Verlangen der Arbeitgeber nach einem Lohnabbau abgelehnt und den bisherigen Lohnsatz bis zum 31. Januar 1932 verlängert hatte.

Trotz dieser ungünstigen Absatzlage wird die Produktion unter dem Einfluss der Regierung, welche Arbeiterentlassungen im Interesse des sozialen Friedens zu verhindern sucht, auf einem verhältnismässig hohen Niveau aufrechterhalten. Die Förderung betrug im ersten Quartal d. J. 6 843 000 t, sie war im Vergleich zum Vorjahre nur um etwa 6 Prozent eingeschränkt worden. Immer noch wird die Produktionspolitik befolgt, welche Kohle über das Mass der vorhandenen Absatzmöglichkeiten hinaus fördern lässt. Ihre Folgen treten in Gestalt wachsender Haldenbestände in Erscheinung, die von 941 000 t Ende v. J. auf 1 215 000 t zum 1. April gestiegen sind. In der polnischen Fachpresse wird gegenwärtig angesichts dieser Quartalsergebnisse hervorgehoben, dass eine wesentliche Einschränkung der Förderung in der nächsten Zeit trotz allem nicht zu vermeiden sein wird, wenn nicht eine Konjunkturbesserung eintritt, die jedoch mit Rücksicht auf den Beginn der warmen Jahreszeit recht unwahrscheinlich ist. Die saisonmässige Belebung bestimmter Industriezweige, die um diese Zeit durch verstärkte Nachfrage für Industriekohle den sinkenden Absatz von Braunkohle auszugleichen pflegen, kommt infolge der trostlosen allgemeinen Wirtschaftslage nicht zur Geltung. Auf den Exportmärkten lässt sich zurzeit bei sinkender Tendenz auch eine zunehmende Zurückhaltung der Käufer beobachten, die sich auf grössere Abschlüsse nicht einlassen wollen. Es dürfte daher für die Frühjahrsmonate mit einem Rückgang des Gesamtabsatzes zu rechnen sein, der den Widerstand gegen eine Einschränkung der Förderung immer mehr erschweren muss.

Von den Aktiengesellschaften

Oberschlesische Beteiligung an der „Zegluga Polska“

Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates wird sich in einer der nächsten Sitzungen mit der Umwandlung des Staatsunternehmens „Polnische Schifffahrt (Zegluga Polska) in eine Aktiengesellschaft befassen. 48 Prozent des Aktienkapitals sollen dabei von der Privatwirtschaft übernommen werden; zur Vorbereitung dieses Besitzwechsels ist in Kattowitz ein Initiativsausschuss aus den Generaldirektoren Ciszewski, Dworanczyk und Lewalski gebildet worden. Als Teilhaber kommen in erster Linie Unternehmungen der ostoberschlesischen Schwerindustrie in Betracht, deren Interessensnahme an der Schifffahrtsgesellschaft damit begründet wird, dass der bevorstehende schnelle Ausbau der Eisenbahnlinie Kattowitz—Gdingen die Bedeutung des seewärtigen Exports für das ostoberschlesische Industriegebiet steigern wird.

Nach Mitteilung des Industrie- und Handelsministers Prystor werden in nächster Zeit Bestellungen auf zwei Frachtschiffe für die von der Zegluga Polska betriebene Baltische Linie (Gdingen—Helsingfors—Reval—Riga) vergeben werden. Die neuen Schiffe sollen vor allem für Winterfahrten in der Ostsee geeignet sein.

„Pepege“ unter Gerichtsaufsicht

Die Direktion der polnischen Gummiwarenfabrik P. P. G. in Graudenz hat zum 15. Mai allen ihren Arbeitern in einer Gesamtzahl von 3000 gekündigt. Die Direktion hat den Arbeitern mitgeteilt, dass die Kündigung infolge der Finanzkrise des Unternehmens erfolge, da es dem Unternehmen nicht gelungen sei, die Verhandlungen über eine französische Anleihe zum Abschluss zu führen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie sich schon in diesen Tagen an die Gerichtsbehörden mit der Bitte um Gerichtsaufsicht wenden.

Bankabschlüsse

1.) Powszechny Bank Związkowy

D.P.W. Am 21 d. M. fand die Generalversammlung der „Powszechny Bank Związkowy“ (Allgemeine Vereinsbank) in Warschau statt. Es wurde eine Dividende von 6 Prozent beschlossen (im Jahre 1929 8 Prozent). In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt drei Vertreter der Société Générale de Belgique und der Banque Belge pour l'Étranger. Der Reingewinn für das Jahr 1930 betrug ca. 800 000 zł, wovon 480 000 zł für die Dividenden, 175 000 zł für die Steuerreserve und der Rest für den Reservefonds bestimmt wurden. Das Aktienkapital beträgt 8 Mill. zł und befindet sich überwiegend in belgischen Händen.

2.) Powszechny Bank Kredytowy (Allgemeine Kreditbank) in Warschau

D.P.W. Die genannte Bank hielt am 22. d. M. in Warschau eine Aufsichtsratssitzung ab, an welcher u. a. der Generaldirektor der Bank de l'Europe Central in Paris und ein Direktor der Europäischen Länderbank in Wien teilgenommen haben. Der Aufsichtsrat beschloss, für das Jahr 1930 eine Dividende von 7 Prozent (im Vorjahr 8 Prozent) vorzuschlagen. Der Reingewinn für das Operationsjahr 1930 betrug 600 000 zł (Aktienkapital 5 Mill. zł). Die Generalversammlung ist auf den 15. Mai d. J. einberufen worden.

Die Lage der polnischen Holzwirtschaft

D.P.W. Das staatliche Exportinstitut Polens hat folgenden Bericht über die Lage der polnischen Holzwirtschaft herausgegeben:

Rundholz und Schnittholz

Im Vergleich zum Vormonat ist die Ausfuhr gesunken; die hauptsächlichste Ursache der Ausfuhrsenkung ist die Schliessung des deutschen Absatzmarktes. Die Aufnahmefähigkeit der anderen Märkte für polnisches Holz ist gering; der ständige Preisrückgang und die Zurückhaltung der Abnehmer in der Erwartung, dass die Preise noch weiter fallen würden, spielen dabei eine grosse Rolle. Auch das russische Holzdumping spielt eine beträchtliche Rolle, was schon wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde. Der einzige Staat, welcher das russische Dumping erfolgreich bekämpft, ist Frankreich. Dieser Markt zieht zwar eine beträchtliche Menge von polnischem Holz an, Schuld der polnischen Holzexporteure ist es aber, dass die Exportmöglichkeiten nicht voll ausgenutzt werden. Ursache ist die mangelnde Verständigung zwischen den Exporteuren, welche eine bedeutende Preisunterbietung zur Folge hat.

Die Krakauer Handelskammer berichtet über einen völligen Stillstand in der Holzbranche. 30 Prozent der Sägewerke mussten ausser Betrieb gesetzt werden. Auch die tschechoslowakische Konkurrenz macht sich für die Exporteure des Krakauer Bezirks unannehmlich fühlbar. Unter diesen Umständen ist der Monat März, welcher sich gewöhnlich durch eine Exportbelebung auszeichnete, ungünstiger gewesen als die Vormonate.

Die Bromberger Handelskammer berichtet, dass nach England über Danzig 41 985 Stands Kiefernbalen zu einem Durchschnittspreis von 7,15 Pfd. Sterl. franco Danzig exportiert wurden. Er wurde auch versucht, eine bedeutende Partie Weichholz bei der staatlichen Forstdirektion anzukaufen, doch sind die Verhandlungen abgebrochen worden, da die Forstdirektion zu hohe Preise verlangte. Demnächst sollen nun die Besprechungen darüber mit der englischen Gruppe fortgesetzt werden und es ist anzunehmen, dass die staatliche Forstdirektion gewisse Preiskonzeptionen machen wird.

Die Sosnowitzer Handelskammer, welche eigene Wäldungen besitzt, berichtet, dass die Ausfuhr im März bedeutend höher war als im Vormonat, wobei die Ware fast ausschliesslich nach Deutschland exportiert wurde (19). Allerdings ist im Vergleich zum Vorjahr ein starker Rückgang zu verzeichnen. Setzt man die Ausfuhr im ersten Quartal 1930 gleich 100, so war sie im zweiten Quartal 334, im dritten Quartal 306, im vierten Quartal 304,5 und im ersten Quartal 1931 nur 9, dagegen im März d. J. wieder 25. Mit Rücksicht auf den unregelmässigen Holzhandel werden die Exportaussichten für die nächste Zukunft als ungünstig bezeichnet.

Die Bielitzer Handelskammer berichtet, dass die Lage nach wie vor als ernst zu bezeichnen ist. Die Sägewerke können nur einen Bruchteil ihrer Produktionsfähigkeit ausnutzen. Die Preise weisen weiter eine sinkende Tendenz auf. Exportiert wurde nach der Tschechoslowakei und nach Frankreich (nach Frankreich 233 t Bretter im Werte von 67 000 zł). Auch die Ausfuhr von Grubenholz und Papierholz nach der Tschechoslowakei und nach Deutschland war schwach.

Im Bezirk der Graudenz-Industrie- und Handelskammer betrug die Gesamtausfuhr 2660

cbm im Werte von 167 000 zł. Exportiert wurde nach England und Dänemark. Die Exportlage hat sich gegenüber Februar nicht verändert. Obwohl die Ware zu äusserst niedrigen Preisen angeboten wurde, fand sie nicht die gewünschten Abnehmer. Nach Ansicht der Kammer spielt hierbei die Konkurrenz Sowjetrusslands und die der nordischen Staaten die grösste Rolle. Nach Deutschland wurden Heizholz und Welden exportiert.

Im Bezirk der Warschauer Handelskammer ist gegenüber Februar keine grundsätzliche Änderung eingetreten. Der langanhaltende Stillstand und das niedrige Preisniveau lassen mit der Zeit, falls keine Besserung eintritt, eine Katastrophe der Holzwirtschaft befürchten. Gewöhnlich setzt im Frühjahr eine Belebung der Bautätigkeit ein. In diesem Jahr sind jedoch keine Anzeichen für eine zufriedenstellende Entwicklung der Bauwirtschaft vorhanden, so dass die Lage der Holzwirtschaft keine Entspannung erfahren kann. Die Aufmerksamkeit der Regierungsstellen müsse ausserdem auf die Tatsache gelenkt werden, dass mit dem Bau von Wohnhäusern im Frühjahr begonnen werden muss und nicht, wie es vielfach geschieht, im Herbst.

Im Bezirk der Lubliner Handelskammer liegen die Geschäfte brach. Nur etwa 40 Prozent der Sägewerke sind in Betrieb. Die Vorräte haben sich stark angehäuft. Die geringe Ausfuhr ging nach England, Frankreich und Belgien. Folgende Exportpreise werden gezahlt: eichene Eisenbahnschwellen 5 sh 4 d pro Stück, Grubenholz 22 zł pro cbm franco Verladestation, Sleepers 5 sh. Belgische Fabriken haben eine grössere Partie Fasholz zum Preise von 12 Dollar pro cbm franco Verladestation erworben.

Die Wilnaer Handelskammer berichtet, dass die Ausfuhr gegen Februar zurückgegangen ist. Lediglich die Espenholzausfuhr hat sich belebt, während die Papierholzausfuhr zurückgegangen ist und die Schnittholzausfuhr fast völlig stockt. Nach Deutschland wurden ca. 30–50 Waggons Kiefernblöcke zu einem Preise von 25 sh pro Festmeter exportiert. Nach Danzig wurden einige Waggons Exportbretter zu einem Preise von 7½ Pfd. Sterl. verladen.

Sperrholz und Furnierholz

Der Wilnaer Bezirk meldet eine geringere Ausfuhr von Sperrholz und Furnierholz gegenüber Februar. Nach Jugoslawien wurden im März 55 t ausgeführt, nach Österreich und Belgien grössere Mengen im Werte von 100 000 zł. Auch Südamerika und Holland werden als Ausfuhrländer notiert.

Im Bezirk der Posener Handelskammer haben sich die Umsätze in Sperr- und Furnierholz belebt, ohne jedoch die Anzeichen von Stetigkeit zu zeigen.

Papierholz

Es wurden in Ausführung von früheren Verträgen ca. 100 Waggons Papierholz nach Deutschland exportiert. Der durchschnittliche Preis franco Verladestation betrug 1,50–1,60 Dollar pro cbm.

Zellulose

Der allgemeine Beschäftigungsgrad der Zellulose- und Papierfabriken hat sich nicht geändert. Es wurden geringe Mengen nach dem Auslande exportiert, zumal die Tschechoslowakei in der letzten Zeit als gefährlicher Konkurrent auf den Absatzmärkten erschien.

Die französische Eisenbahn-anleihe und die Holzwirtschaft

D.P.W. Bekanntlich ist die französische Eisenbahn-anleihe an Polen in den letzten Tagen zustande gekommen, auf Grund welcher die Kohlenbahn Oberschlesien—Gdingen schon in den nächsten drei Jahren zu Ende gebaut werden soll. In dem Vertrage ist stipuliert worden, dass die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft, welche die Konzession der Kohlenbahn übernimmt, bei den Bauarbeiten lediglich polnisches Material und polnische Arbeiter verwenden dürfe. Wie wir erfahren, bemüht sich eine ganze Anzahl von polnischen Holzfirmen um Lieferungsufträge bei der Gesellschaft. Dabei hat sich zwischen diesen Firmen wiederum ein starker Preiskampf ausgelöst, welcher übrigens bei sämtlichen Bewerbungen um grössere Lieferungsverträge beobachtet werden kann.

Ein aussichtsreicher Exportzweig

Ausfuhr von Lumpen.

Auf der in Warschau abgehaltenen gesamt-polnischen Tagung der Lumpenhändler stand die Frage der Errichtung eines Exportsyndikats auf der Tagesordnung. Im Ergebnis der Beratungen wurde beschlossen, zunächst ein zentrales Verkaufsbüro ins Leben zu rufen. Zwei Vertreter des polnischen Lumpenhandels sollen in nächster Zeit mit ausländischen Interessenten in Verbindung treten. Die Tagung beschloss ferner, das Finanzministerium auf die Notwendigkeit einer Abschaffung des Ausfuhrzolls für Lumpen und Textilabfälle hinzuweisen.

Das Projekt eines Zwangskartells für Baumwollspinnereien

Der Lodzer Industrie- und Handelskammer ist der vom Industrie- und Handelsministerium ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über Zwangskartellierung der Baumwollfabriken zugegangen. Das Zwangskartell kann danach durch Beschluss des Industrie- und Handelsministers auf Antrag von 80 Prozent der Produzenten und unter gewissen Voraussetzungen schon auf Antrag von 25 Prozent der Spinnereien ins Leben gerufen werden. Widerspenstigen Firmen werden Geldstrafen in Höhe von 250 000 zł angedroht, auch können ihre verantwortlichen Leiter mit Freiheitsstrafen belegt werden.

Verringerte Getreideproduktion in Polen?

Auf Grund des gegenwärtigen Standes der Frühlingssaaten wird in Polen für das laufende Jahr mit einem im Vergleich zu den letzten Jahren geringeren Ernteertrag gerechnet. Infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse wurde mit der Aussaat bedeutend später als üblich begonnen. Noch am den 5. April war die Schneedecke von den Feldern meistens noch nicht verschwunden. Der Stand der Wintersaaten war in der ersten Aprilhälfte schlechter als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auch im Vergleich zu dem Stand von Mitte März d. J. war gegen den 5. April eine Verschlechterung zu verzeichnen, indem nach dem Fünffummernsystem (5 — sehr gut, 1 — schlecht) Weizen mit 3,1 (gegen 3,4 zum 15. März), Roggen mit 3,2 (3,4) angegeben wurde. Eine Verringerung der Produktion lässt auch die weit schwächere Verwendung von Kunstdüngemitteln erwarten, die, soweit es sich um inländische Erzeugnisse handelt, in diesem Jahre nur im Umfange von 50 Prozent der Vorjahresmenge von der Landwirtschaft verbraucht wurden.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 20. 4. bis 26. 4. 1931, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty:

	Inlandsmärkte.			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	35.125	26.425	30.17	26.875
Krakau	33.46	28.50	—	31.50
Posen	33.58	28.875	29.00	27.07
Lemberg	28.975	25.025	—	27.85
Lublin	32.625	25.40	27.31	26.25
	Auslandsmärkte.			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	61.21	41.52	32.54	39.65
Hamburg	27.46	—	19.72	17.06
Paris	66.65	30.54	—	32.45
Prag	41.18	36.76	41.92	39.60
Brünn	40.39	37.62	39.73	39.60
Danzig	32.90	27.71	—	29.44
Wien	28.50	28.86	37.50	30.94
Liverpool	23.65	—	—	21.46
Chicago	26.97	12.55	21.36	18.87
Buenos Aires	20.83	—	—	15.04

Getreide. Warschau, 30. April. Amtlicher Bericht der Warschauer Getreidebörse. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Wagon Warschau, festgesetzt: Roggen 26 bis 26,75, Weizen 34,50–35,50, Einheitshafer 29 bis 30, Sammelhafer 28–29, Grützergerste 26,50–27, Weizenluxusmehl 61–71, Weizenmehl 4/0 55–61, Roggenmehl nach Vorschrift 42–44, mittlere Weizenkleie 24,50–25, Roggenkleie 22–23, Leinkuchen 32,50 bis 33,50, Rapskuchen 26–27, Feld-Speiseerbsen 32–35, Viktoriaerbsen 40–45, Weisskleie 350–450, Rottkleie 300–380, Saatweizen 44–47, Seradella doppelt gesäubert 80–85, Saatpeluschken 48–50, Blaulupinen 25,50–26,50, gelbe Saatlupinen 40–42, Speisekartoffeln 10–11. Etwas grössere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Produktenbericht. Berlin, 30. April. Weizenlieferungsmarkt kräftig erholt. Nach stetigem Vormittagsverkehr machte sich an der heutigen Produktenbörse eine Befestigung geltend, von der insbesondere der Weizenmarkt, der gestern am stärksten gedrückt war, profitieren konnte. Infolge der Vertagung der Kabinettsberatungen und angesichts der Unsicherheit über das Ausmass der Zollermässigung war das Inlandsangebot gedrussert und in den Forderungen wenig nachgiebig. Am Lieferungsmarkt wurden die gestrigen Preisverluste durch die heutigen Steigerungen von 2–4 Mark zum Teil wieder eingeholt. Roggen bleibt bei knappem Inlandsangebot und befriedigender Nachfrage der Mühlen für Wagonware im Prompt- und Lieferungsgeschäft gut behauptet. Für Weizen- und Roggenmehle lauten die Forderungen unverändert. Einige Nachfrage besteht für billige Provinzroggenmehle. Hafer ist kaum reichlicher offeriert und in den Forderungen unverändert. Bei einiger Nachfrage des Konsums liegt der Markt stetig, Gerste ruhig.

Berlin, 30. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 280–282, Roggen 196–198, Futter- und Industrieerste 230–244, Hafer 185–189, Weizenmehl 34–40, Roggenmehl 26,75–29,10, Weizenkleie 14–14,25, Roggenkleie 14,50–14,75, Viktoriaerbsen 24–29, kleine Speiseerbsen 23–27, Futtererbsen 19–21, Peluschken 25 bis 30, Ackerbohnen 19–21, Wicken 23–26, blaue Lupinen 14–16, gelbe Lupinen 22–26, neue Seradella 66–70, Rapskuchen 9,80–10,20, Leinkuchen 14–14,20, Trockenschrot 8,10–8,30, Soja-Schrot 13 bis 14,10. Handelsrechtliches Lieferungs- und Geschäft. Weizen: Mai 296½, Juli 296½, September 249–250, Roggen: Mai 204½–205, Juli 201½–202½, September 190–191, Hafer: Mai 196–196½, Juli 203 bis 203½, September 181½.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide. Posen, 1. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station i oznan.

Transaktionspreise:	
Roggen 15 to	27.85
Roggen 15 to	28.10

Richtpreise:	
Weizen	33.25—33.75
Roggen	27.50—28.00
Mahlergerste	26.75—27.75
Futterhafer	27.50—28.50
Roggenmehl (65%)	41.50—42.50
Weizenmehl (65%)	50.50—53.50
Weizenkleie	22.50—23.50
Weizenkleie (dick)	23.50—24.50
Roggenkleie	22.50—23.50
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	47.00—50.00
Feldbensen	30.00—31.00
Viktoriaerbsen	36.00—40.00
Blau Lupinen	26.00—28.00
Gelblupinen	34.00—38.00
Klee, rot	300.00—350.00
Klee, weiss	340.00—460.00
Klee, schwedisch	230.00—260.00
Klee, gelb, ohne Schalen	140.00—170.00
Klee, gelb in Schalen	60.00—70.00
Wundklee	200.00—240.00
Timothyklee	90.00—105.00
Raygras	90.00—110.00
Buchweizen	34.00—36.00
Speisekartoffeln	6.50—7.00

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Weizen 60 to, Gerste 10 to, Hafer 5 to.

Danzig, 30. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 20.25, Roggen mit Kohn 16.50, Roggen mit Bahn 17, Braugerste 16.50—17.50, Futtergerste 16—17, Hafer 18.75—19.25, Viktoriaerbsen 20—21, Roggenkleie 14.50, Weizenkleie, grobe 14.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Hafer 2, Saaten 3.

Kartoffelnotiz. Berlin, 30. April. Speisekartoffeln: Weiss 1.70—2, rote 2—3.30, Odenwälder blaue 2.10 bis 2.50, gelbleisige 2.90—3.30. Fabrikkartoffeln 8½—9 Pfg. pro Stärkeprozent.

Butter. Berlin, 30. April. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungs-Kommission.) Per Zentner 1. Qualität 125, 2. Qualität 117, abfallende Qualität 103. Butterpreise vom 28. April: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Milch. Berlin, 30. April. Milchpreise für die Zeit vom 1. bis 7. Mai. A-Milch 17.1, B-Milch 10.6, tiefgekühlte 17.6, molkeimässig bearbeitete 18.85. Milchkontingent 95 Prozent.

Eier. Berlin, 30. April. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gestempelte Sonderklasse über 68 g 8½, Klasse A 60 g 7½, Klasse B 53 g 7, Klasse C 48 g 6½, assortierte kleine und Schmutzeier 6 Pfg. Auslandseier: Dänen 18er 8½, 17er 8½, 15½ bis 16er 7½, Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 8½—9, 60—62 g 8—8½, Posener, Memelländer, Litauer grosse 7, normale 6½, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 6½—6¾, Russen normale 6—6½, Polen, kleine, mittel Schmutzeier 5½—6. Witterung: veränderlich. Tendenz: behauptet.

Metalle. Warschau, 30. April. Das Handelshaus A. Geyner, Warschau, notiert für 1 kg in Zloty: Bancazinn in Blocks 6.40, Hüttenblei 1, Zink 0.95, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.60 bis 4.10, Messingblech 3.15—4.10, Zinkblech 1.15.

Warschauer Börse

Warschau, 30. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.909, Goldrubel 4.75, Tschernowetz 0.42 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.69, Berlin 212.43, Budapest 155.60, Bukarest 5.31, Danzig 173.50, Helsingfors 22.45, Spanien 94.10, Kairo 44.50, Kopenhagen 238.85, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 239.13, Tallinn 237.60, Montreal 8.908.

Fest verzinliche Werte

	30. 4.	29. 4.
5½% Staatl. Konvert. Anleihe (100 zl)	48.75	48.75
6½% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	73.25
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zl)	—	115.00
5½% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
4½% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-zl)	88.00	88.50
7½% Stabilisierungs-Anleihe	—	—

Industrieaktien

	30. 4.	29. 4.		30. 4.	29. 4.
Bank Polski	126.00	126.50	Wegiel	—	—
Bank Dyskont	—	—	Nafa	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielni	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	21.25	21.25
Pula	—	—	Modrzewjow	—	—
Spies	—	—	Norbiln	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektroczność	—	—	Parowoz	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pociąg	—	—
Starachowice	10.87	—	Rohm	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudski	—	—
Kabel	—	—	Staparkow	—	—
Sila i Swiatlo	—	—	Uraus	—	—
Ciechomow	—	—	Zieloniewski	—	—
Cesarsk	—	—	Zawiercie	—	—
Cegocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jablkow	—	—
Michalow	—	—	Syndyk	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	28.00	28.25	Herbata	—	—
Wirley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Zegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirkow	36.00	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	30. 4.	30. 4.	29. 4.	29. 4.
Amsterdam	—	Geld	—	Brief
Danzig	—	357.85	—	359.63
Berlin *	—	212.14	—	212.77
Brüssel	—	123.82	—	124.44
Helsingfors	—	—	—	—
London	—	13.28	—	13.4950
New York (Scheck)	—	8.894	—	8.934
Paris	—	34.79	—	34.9550
Prag	—	26.36	—	26.48
Rom	—	46.61	—	46.83
Kopenhagen	—	—	—	238.23
Stockholm	—	—	—	238.53
Oslo	—	238.25	—	239.45
Bukarest	—	—	—	—
Bombay	—	—	—	—
Wien	—	125.19	—	125.81
Zürich	—	171.45	—	172.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse

Danzig, 30. April. Reichsmarknoten 122.50, Dollarnoten 5.13½, Zlotynoten 57.64, Scheck London 24.99½.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.38—62, Dollarnoten bei 5.13.24—14.26, Zlotynoten bei 57.58—70, Scheck London bei 24.99½.

Posener Börse

(Schlusskurse) Fest verzinliche Werte

	1. 5.	30. 4.
Notierungen in %:		
8½% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl)	47.50G	47.60G
5½% Konvertierungsanleihe (100 zl)	—	—
10½% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6½% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8½% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zl)	—	—
7½% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8½% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1929	—	—
8½% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8½% Dollarbriefe der Pos. Landshaft (1 D.)	91.50 +	91.50G
8½% Konvertierungsfond d. P. Ldsch. (100 zl)	40.00B	—
8½% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6½% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	19.00G	19.25 +
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% u. 4½% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5½% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4½% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-zl)	88.00G	—
8½% Hypothekbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien

	1. 5.	30. 4.		1. 5.	30. 4.
Bank Polski	—	124.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Procyński	—	—	H. K. Victor	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	65.00 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemi	—	—	Dr. Roman May	22.00B	22.00B
Bk. Stadthagen	—	—	Mlyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Mlyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Plonno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielni H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Kukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage. B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. Mai. (R.) Bei etwas stärkerer Beteiligung des In- und Auslandes konnte sich die Tendenz zu Beginn der heutigen Börse im Anschluss an Frankfurt und im Einklang mit New York weiter befestigen. Die Spekulation deckte, so dass bei den meisten Papieren Kursgewinne bis zu 2½ Prozent, vereinzelt bis zu 4½ Prozent eintraten. Aka, Bemberg, Kali-Nebenwerte, Schwarzkopf und Schubert & Salzer erschienen mit Plus-Plus-Zeichen. Geld bei unveränderten Sätzen in sich eher noch fester. Reichsschuldensforderungen bis ½ Prozent höher. Im Verlauf ruhiger und abkühlend.

Industrieaktien

	1. 5.	30. 4.		1. 5.	30. 4.
Accumulator	135.00	—	Laurahütte	35.00	36.00
Adlerwerke	84.00	83.57	Lorenz	—	—
Bachschaffburg	58.00	51.00	Motor. Deutz	—	—
Berger. Tiefb.	265.25	16.25	Nord. Woll	53.50	53.00
Dr. Kahlw.	—	47.25	Pöge. Elektr.-W.	—	—
Dr. Walle	—	—	Riedel	—	—
Dr. Eisenh.	37.50	—	Sachsenwerk	—	—
Feldmühle	126.00	121.75	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting. Gebr.	—	—	Schl. Textil	—	—
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Sals.	—	—
Humpoldt	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahnmeier	—	—	—	—	—

Tendenz: fester.

Terminpapiere

	1. 5.	30. 4.		1. 5.	30. 4.
Dr. R.-Bahn	89.50	89.25	Ges. f. a. Unt.	124.50	121.00
A. G. f. Verkehr	65.75	63.97	Goldschmidt	45.00	44.00
Hamb. Amer.	58.75	58.87	Hbg. Elkt.-W.	—	—
Hamb. Südam.	114.50	110.50	Harpert. Bgw.	—	66.50
Hansa	81.50	80.00	Hoesch	63.00	60.25
Nordl. Lloyd	59.87	58.87	Holzmann	101.75	100.00
Al. Dt. Kr. Anta.	91.87	91.62	Ilse Berghaus	181.00	—
Barmer Bank	100.37	100.50	Kali Asch.	145.00	138.50
Berl. Hls.-Ges.	120.50	119.25	Klöcknerw.	66.00	63.25
Com. u. P. Bk.	110.00	109.00	Köln-Neuss.	69.50	66.75
Darmst. Bank	134.00	133.50	Mannesmann	75.50	73.25
Deutscher Bank	105.00	104.25	Mansf. Bergh.	34.00	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dröder Bank	105.00	104.00	Nat. Auto-Fab.	—	—
Mittelsch. K.-Bk.	—	—	Obschl. Eis.-Bd.	39.50	—
Reichsb. Neue	151.50	163.00	Obschl. Koks w.	76.37	71.25
Schulth. Patz.	160.00	157.75	Orenst. u. Kop.	50.50	48.50
A. E. G.	107.00	101.50	Ostwerke	—	—
Bergmann	87.00	85.00	Phönix Bghaus	60.12	59.75
Berl. Masch.-F.	46.00	42.00	Rh. Brannkohl.	167.00	161.00
Budorus	48.50	45.00	Rh. Elkt.-W.	115.50	—
Cop. Hiss.-A.	285.75	285.75	Rh. Stahlw.	80.00	75.50
Charl. Wasser	86.00	84.50	Riebeck	—	—
Conti Cauteh.	120.75	117.00	Rüttgerswerke	54.50	50.75
Daimler-Benz	—	29.25	Salzdetfurth	229.50	—
Deutscher Bank	133.25	129.50	Schl. Elkt.-W.	123.50	—
Dr. Erdmann	72.25	69.50	Schuck. u. Co.	140.50	135.00
Dr. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	170.25	164.75
Dynam. Nobel	73.12	—	Tietz, Leonh.	111.00	107.00
El. Lief.-Ges.	—	113.50	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	120.37	117.00	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	54.75	54.00
I. G. Farben	148.37	144.50	Westeregeln	151.00	144.00
Felten u. Guill.	83.62	80.12	Zellst. Waldh.	—	95.25
Gelsenk. Bgw.	78.62	76.25	Otavi	29.75	28.75

	1. 5.	30. 4.
Ablös.-Schuld	—	—
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	5.90	5.62

Amtliche Devisenkurse

	30. 4.	30. 4.	29. 4.	29. 4.
Buenos Aires	—	Brief	—	Brief
Bukarest	—	1.356	—	1.361
Canada	—	2.494	—	2.495
Japan	—	4.193	—	4.192
Konstantinopel	—	2.073	—	2.073
London	—	20.432	—	20.442
New York	—	4.1945	—	4.1955
Rio de Janeiro	—	0.305	—	0.302
Uruguay	—	2.767	—	2.773
Amsterdam	—	168.65	—	168.99
Athen	—	5.439	—	5.442
Brüssel	—	58.355	—	58.355
Danzig	—	81.58	—	81.63
Helsingfors	—	10.556	—	10.576
Italien	—	21.655	—	21.675
Jugoslawien	—	7.376	—	7.390
Kopenhagen	—	112.49	—	112.50
Lissabon	—	18.85	—	18.87
Oslo	—	112.30	—	112.32
Paris	—	16.392	—	16.396
Prag	—	12.427	—	12.442
Schweiz	—	80.815	—	80.81
Sofia	—	3.038	—	3.040
Spanien	—	44.28	—	43.81
Stockholm	—	112.43	—	112.51
Tallinn	—	111.76	—	111.79
Budapest	—	73.115	—	73.123
Wien	—	59.01	—	59.13
Kairo	—	20.92	—	20.92
Reykjavik 100 Kronen	—	82.04	—	82.04
Riga	—	80.79	—	80.77
Kuana (Kowno)	—	41.90	—	41.91
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 30. April. Auszahlung Posen 46.95—47.15 (100 Rm. = 212.09—212.99). Auszahlung Warschau 46.95—47.15, Auszahlung Kattowitz 46.95 bis 47.15; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

Sämtl. Bö

daß dort alle gegenteiligen Feststellungen, die man bisher hörte, Rumänien in der Frage des deutsch-österreichischen Zollpakt nicht aus der Reihe tanzen werde, ließen auf gewisse Schwierigkeiten der tschechischen Diplomatie in Bukarest schließen. Die neue rumänische Regierung ist sich dessen bewußt, daß ein Ausweg aus der rumänischen Agrarkrise gefunden werden muß und daß man hier nicht endlos auf die französische Initiative warten kann, um so mehr, als die rumänischen Delegierten bei ihren letzten Anleiheverhandlungen in Paris einen Mißerfolg erlitten. Man glaubt deshalb hier, daß eine deutsch-rumänische Annäherung bevorsteht. Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sollen noch in dieser Woche wieder aufgenommen werden.

Abgeordnetenprozesse

Warschau, 1. Mai. (Eig. Telegr.)

Vor dem Bezirksgericht in Kowno hatte sich gestern der ehemalige ukrainische Abgeordnete Liszczyński zu verantworten. Dieser wurde bereits Mitte des vorigen Monats in Lemberg vor dem dortigen Gericht wegen angeblicher Aufreizung der ukrainischen Bevölkerung zum Widerstand gegen die polnischen Behörden zu 4 Monaten schweren Kerfers verurteilt, die er jedoch bereits durch die Untersuchungshaft abgeleistet hatte. Er wurde aber in Haft gehalten und dem Bezirksgericht von Kowno überliefert, das nunmehr den Prozeß gegen ihn wegen derselben Delikte, d. h. wegen Aufreizung der ukrainischen Bevölkerung in der Vorwahlzeit zum Widerstand gegen die polnischen Behörden, durchführte. Liszczyński, ein ehemaliger Brestfänger, wurde von dem Bezirksgericht Kowno zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verteidigung hat Berufung eingelegt. Das Gericht beschloß, Liszczyński weiterhin in Haft zu behalten. Das Gericht ließ es nicht zu einer Aufzählung der Vorgänge in Brest kommen.

Vor dem Bezirksgericht in Plock hatte sich der ehemalige Abgeordnete der Bauernpartei, Andrzej Czapski, zu verantworten. Er soll auf einer Wahlversammlung die Bevölkerung ebenfalls zum Widerstand gegen die Anordnung der Behörden, zur Nichtzahlung von Steuern u. a. m. aufgereizt haben. Das Gericht verurteilte Czapski zu 2 Monaten Gefängnis.

Der Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten der nationaldemokratischen Partei und Brestfänger Kwiattowski, der in diesen Tagen in Neustadt (Weißerhagen) stattfand, ist nunmehr zu Ende geführt worden. Dem Angeklagten wurde betrügerischer Bankrott und Mißbrauch des Wechselrechts vorgeworfen. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und 1000 Zloty Geldstrafe. Ebenso war der Sohn des Abg. Kwiattowski angeklagt, gegen den der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis unter Strafaufschieb beantragte. Die Verteidiger beantragten Freispruch der beiden Angeklag-

Pr. Berlin, 30. April. Die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien wird am Freitag unter Führung von Ministerialdirektor Posse von Berlin nach Bukarest abreisen. Man knüpft an diese erneute Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien, die bekanntlich kurz nach der Veröffentlichung der deutsch-österreichischen Abmachungen unterbrochen wurden, die Hoffnung, daß die Verhandlungen nun auf Grund des von Deutschland gemachten Angebots von Präferenzzöllen für rumänische Agrarprodukte einen günstigen Verlauf nehmen. Allerdings ist damit der deutsche Wunsch verknüpft, daß der deutschen Industrie als rumänische Kompensation eine Senkung der Sätze des rumänischen Zolltarifs, die die höchsten in Europa sind, zugestanden wird.

ten. Das Urteil ist noch nicht gefällt und wird am 4. Mai gesprochen werden. Vor dem Bezirksgericht in Młocławek hat der Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten der P. P. S. Bettman begonnen, der wegen Fahnenflucht angeklagt ist. Der Prozeß wird einige Tage dauern.

Ebenso wird in Warschau ein Prozeß gegen die beiden ehemaligen Abgeordneten Kwapiński und Dubois von der Sozialistenpartei geführt wegen Beleidigung eines Arztes, dem man vorgeworfen hatte, zu russischer Zeit die polnischen Gefangenen als Gefängnisarzt besonders schlecht behandelt zu haben. Der Prozeß ist ebenfalls noch nicht entschieden und wird einige Tage andauern.

Kommunistentätigkeit

Warschau, 30. April. Die Meldungen, die aus verschiedenen Gegenden des Landes, namentlich aus den Industriezentren einlaufen, lassen annehmen, daß sich die Kommunisten zu scharfen Ausritten vorbereiten. In Rudawa-Poljana bei Łódź ist ein Lastkraftwagen angehalten worden, in dem Kisten mit Seide transportiert wurden. In den Kisten fand man weitere Kisten mit Waffen. Der Chauffeur gab an, daß er einen Transport von Sosnowitz nach Łódź führe und zu diesem Zwecke von zwei unbekannten Personen engagiert worden sei. Natürlich wurde der ganze Transport mit Beschlagnahme belegt und der Chauffeur festgenommen. Es sollen auch noch weitere Kraftwagen angehalten worden sein, die verdächtige Kisten mit sich führten.

Bestrafte Untreue

Warschau, 1. Mai. Das Militärgericht verurteilte gestern gegen Hauptmann Stwierczński, den Zahlmeister der 2. Abteilung des Generalstabs, der wegen Unterschlagung von mehr als 100 000 Zloty angeklagt war. Das Gericht verurteilte Stwierczński zu 5 Jahren Gefängnis und zur Degradation.

Die letzten Telegramme

Der französische Gegenplan gegen den deutsch-österreichischen Zollunionsplan

Paris, 1. Mai. (R.) „Petit Parisien“ bestätigt, daß der französische Gegenaktionsplan gegen den deutsch-österreichischen Zollunionsplan nunmehr im wesentlichen fertiggestellt sei. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs in den interessierten Hauptstädten Mittel- und Osteuropas seien angewiesen worden, den Inhalt dieses „konstruktiven Planes für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit“ den betreffenden Regierungen auseinanderzusetzen und deren Gutachten einzufordern. Diese Fühlungnahme werde eine Angleichung der verschiedenen Gesichtspunkte und die definitive Abfassung des Planes ermöglichen.

Gemeinsamer Standpunkt Italiens und Englands in der Glottenfrage

London, 1. Mai. (R.) Das Foreign Office hat, wie „Times“ schreiben, von der italienischen Regierung eine Mitteilung erhalten, daß die italienische Antwort auf die letzten französischen Glottenvorschläge den selben Richtlinien folgen werde, wie die britischen Gegenanschläge, die am letzten Sonnabend in Paris überreicht wurden. Eine ähnliche Mitteilung ist von der italienischen Regierung dem Quai d'Orsay gemacht worden, aber die ausförmliche italienische Antwort wird erst in einem oder zwei Tagen in Paris und London übergeben werden. Wegen der Nähe des Termins der französischen Präsidentenwahl gilt es als wahrscheinlich, daß die Entscheidung nicht mehr vor dem Zusammentreffen der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und Italiens in Genf Mitte Mai zur Völkerbundsstagung fallen wird. Der französische Sachverständige fährt heute nach Paris zurück. Der Vertreter des italienischen Außenministeriums wird wahrscheinlich noch einige Tage in England bleiben.

Explosion

Rio de Janeiro, 1. Mai. (R.) Bei einer Explosion im Marinelaboratorium von Niteröy sollen 45 Personen getötet und 70 verletzt worden sein.

Morgen Start

des Wasserflugzeuges Do X

Newyork, 1. Mai. (R.) Wie bekanntgegeben wird, soll das deutsche Wasserflugzeug Do X, das sich seit Februar zur Ueberholung in Las Palmas befindet, sich morgen früh zu seinem seit geraumer Zeit geplanten Flug nach Südamerika starten.

Der 1. Mai

Paris, 1. Mai. (R.) In Paris wurde die erste Mai-Nummer des kommunistischen Organs beschlagnahmt. Die kommunistische Pariser Zeitung erschien darauf mit 2 Seiten. Der Mai-auftrag der kommunistischen Partei und andere Mai-Artikel sind von der französischen Zensur gestrichen worden. Außerdem wird gegen das Pariser kommunistische Blatt ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden wegen Aufreizung gegen die Staatsgewalt.

Verunglückte Flieger

Paris, 1. Mai. (R.) Die französische Militärliegerei hatte gestern 4 Unfälle zu verzeichnen. Bei den Manövern an der Mittelmeerküste verunglückte ein Wasserflugzeug bei einer Notlandung. Der Apparat überschlug sich und ging unter, der Pilot konnte gerettet werden. Ebenso überschlug sich beim Start ein Militärflugzeug. Hierbei wurde der Apparat zerrümmert, aber auch hier kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Ein weiterer Apparat wurde in der Nähe von Paris bei einer Notlandung zerrümmert. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt. Der schwerste Unfall ereignet sich in der Nähe der südfranzösischen Stadt Montelimar, wo ein Flugzeug vom Straßburger Fliegerregiment abstürzte. Flieger und Beobachter waren sofort tot.

Titulescu besucht Paris

Paris, 1. Mai. (R.) Eine Nachrichtenagentur berichtet aus Bukarest, Titulescu werde, von Bukarest kommend, morgen vormittags in Paris eintreffen und sich hier, bevor er seinen Gefandtenposten in London wieder antrete, einige Tage aufhalten. Man glaubt, Titulescu werde wahrscheinlich nicht mehr Rumänien bei den Völkerbundstagungen oder sonstigen internationalen Konferenzen vertreten.

Plünderungen in Barcelona

Barcelona, 1. Mai. (R.) Etwa 100 Erwerbslose veranstalteten gestern eine Kundgebung, in deren Verlauf die Demonstranten in mehrere Läden eindrangen und sich zu Plünderungen hinreißten. Die Polizei griff ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Festgenommenen erklärten, sie würden diese Ausschreitungen wiederholen.

Zurück nach Madrid

Berlin, 1. Mai. (R.) Der bisherige spanische Botschafter in Berlin Dr. Espinosa de los Monteros hat gestern Abend Berlin verlassen, um sich nach Madrid zu begeben.

Die ukrainische Frage für Genf verschoben

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 1. Mai.

Bekanntlich wurden die ukrainischen Fragen beim Völkerbund wegen der Befriedung Ostgaliziens auf der Januartagung einem Dreierkomitee zur weiteren Behandlung übergeben, das unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Henderson steht. Das Dreierkomitee hat sich energisch an die Untersuchung der ukrainischen Fragen gemacht, wozu ihm von ukrainischer Seite zahlreiche und umfassende Material zur Verfügung gestellt wurde. Die polnische Regierung hatte jedoch gleichfalls Material dem Dreierkomitee zugehen lassen, doch kam es dazu, daß die Dreierkommission gezwungen war, sich vor etwa zehn Tagen nochmals an die polnische Regierung zu wenden mit dem Ersuchen, weiteres Material als Antwort auf die ukrainischen Klagen zu überreichen. Inzwischen ist die Zeit so weit vorgeschritten, daß eine Behandlung auf der Mai-

tagung nicht wird stattfinden können. Das Dreierkomitee in London hat daher beschlossen, auf der Maiession die ukrainischen Fragen nicht zu behandeln. Dieser Beschluß dürfte gegenwärtig in der Richtung der polnischen Politik hinsichtlich der ukrainischen Klagen liegen.

Sowjetrussische Bestellungen in Oberschlesien

Warschau, 1. Mai.

Zwischen der sowjetrussischen Handelsdelegation und ober-schlesischen Industriellen wurde ein Vertrag unterzeichnet auf Lieferung von 2500 Tonnen Zink sowie 20 000 Tonnen Steinkohle, die für die Häfen an der Murman-Küste bestimmt sind. In den nächsten Tagen soll ein weiterer Vertrag auf Lieferung von 10 000 Tonnen Kohle unterzeichnet werden.

Aus der Republik Polen

Kardinal Dr. Hlond in Rom

Rom, 30. April. (Pat.) Der Primas Dr. Hlond ist hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Botschaftern Przewdzicki und Strzyski, Mitgliedern der polnischen Botschaft beim Vatikan, von den in Rom weilenden polnischen Bischöfen und zahlreichen Vertretern der polnischen Kolonie begrüßt.

Die Kommunalbeamten dürfen kein 13. Gehalt beziehen

Warschau, 1. Mai. (Eig. Telegr.)

Das Innenministerium hat am 27. v. Mts. nochmals ein Rundschreiben an alle Wojewoden erlassen, in dem er strengstens darauf hinweist, daß den Kommunalbeamten das 13. Gehalt in keinem Falle ausbezahlt werden darf. Das Ministerium habe in früheren Jahren seine Auszahlung zwar geduldet, gegenwärtig aber könne es durch die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigt werden.

Sport-Warschau

Ligakämpfe

Am ersten Maionntag steht das Programm der Ligaspiele folgende Begegnungen vor: Legja-Lesja in Warschau (die Lemberger dürften mit schwerem Gepäck die Heimreise wieder antreten), Garbarnia-Cracovia in Krakau (der Meister wird sich anstrengen müssen, wenn er zwei wertvolle Punkte holen will), Pogoń-Wisla in Lemberg (alles spricht hier für einen klaren Sieg der Krakauer), Rudz-Polonja in Königsbütte (die Schleier sind daheim ein harter Gegner), Warta-L. R. S. in Posen.

Lebhafte Begegnung hat die Posener Sportgemeinde Karl elektrifiziert. Man sieht dem Ausgang des Spiels mit größter Spannung entgegen. Nach dem „Konzert“ gegen Pogoń glaubt man, daß auch die mit Herbitreich antretenden Lodzer die „Wiedergeburt“ der Wartaner zu spüren bekommen werden. Der Kampf beginnt um 5 Uhr nachm.

Lodz boxt gegen Warschau.

Am kommenden Sonntag wird in Warschau zwischen der Lodzer Mannschaft JKB. und der Warschauer Mannschaft ein Boxkampf zum Austrag kommen, der interessant zu werden verspricht, da die Mattabi-Boxer als kampfstärkste Mannschaft im Warschauer Bezirk angesehen werden. Die Lodzer Mannschaft wird in nachfolgender Aufstellung antreten: Pawlak, Spodentewicz, Wojciechowski, Banafat, Chmielewski, Gancarel und Stahl. Ein Treffen in der Schwergewichtsklasse wird wohl nicht stattfinden können, da der Mattabi-Boxer Finn vom Warschauer Bezirksboxverband disqualifiziert wurde.

Länderboxkampf Polen-Ungarn abgesetzt. Dieses Ländertreffen, das am 6. Mai in Posen steigen sollte, ist von beiden Ländern abgesetzt worden.

Der Städteboxkampf Posen-Lodz findet bestimmt am 31. Mai in Posen statt. Die Lodzer Repräsentative wird in derselben Zusammensetzung antreten, mit der sie die Meisterschaftskämpfe bestritten hat.

Vor der Rennsaison.

Die Rennungen zu den diesjährigen Frühjahrrennen in Lawica, die am 9. Mai beginnen, haben bereits die Zahl 100 überschritten. Den Interessenten sei mitgeteilt, daß Probegalopps jeden Dienstag und Freitag zwischen 6 und 9 Uhr morgens stattfinden. Die Zugverbindung ist wieder in der Weise geregelt, daß nach Rennschluß Sonderzüge zur Verfügung stehen werden. Autobusse der Posener Straßenbahn werden, wie wir hören, wegen der hohen Registersteuer nicht gestellt. Dafür bemüht sich der Rennverein bei Privatunternehmern um die Einstellung von Autobussen für die Zeit der Rennen.

Radrennen „Rund um Oberschlesien“.

Wie verlautet, ist das vom „N. Kur.“ Lodz für den 10. Mai angekündigte Radrennen „Rund um Oberschlesien“ bis auf weiteres verschoben worden, da an diesem Tage gleichzeitig im Inland derartige Veranstaltungen steigen, zu denen auch die ober-schlesischen Spitzenfahrer ihre Meldungen abgegeben haben.

Das polnische Meer

Warschau, 30. April. (Pat.) Heute wurde um 1.45 Uhr mittags in der „Dolina Swajcarska“ die auf Vermögen der See- und Kolonialgüter veranaltete Ausstellung „Morze i Ziemia pomorska“ eröffnet. Die Eröffnung vollzog durch einen symbolischen Akt der Vize-minister für Handel und Industrie, Dolezal, mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung der See für Polen und die propagandistische Bedeutung der Ausstellung betonte, die breiten Kreisen Gelegenheit gab, sich mit See-fragen vertraut zu machen.

Vollstrecktes Todesurteil

Warschau, 1. Mai. In Wilna ist gestern das Todesurteil gegen den Deserteur Stanislaw Makos vollstreckt worden, der sich nach seiner Flucht vom Regiment in eins der Häuser eines Dorfes bei Wilna eingeschlichen hatte, um zu plündern. Ein Kind, das dabei erkrankte, wurde von Makos mit einem Laken erstickt. Nach zwei Tagen war der Mörder verhaftet worden. Das militärische Standgericht hat ihn zum Tode verurteilt.

Davispolen.

Für den am Freitag, dem 1. Mai, in Düsseldorf beginnenden Davispolenkampf Deutschland-Südafrika ergab die vorgenommene Auslosung folgenden Spielplan: Freitag, 14.15 Uhr: Dr. Buß gegen Kirby und Nourney gegen Raymond; Sonnabend, 14.30 Uhr: Dr. Desfart-Dr. Buß oder Dr. Desfart-Nourney gegen Kirby-Yaraburson; Sonntag, 15.30 Uhr: Dr. Buß gegen Raymond und Nourney gegen Kirby. Die Deutschen treten demnach ohne Landmann an.

Dr. Pelker gegen Ladoumègue.

Der seit einiger Zeit in Paris weilende Stettiner Mittelstreckenläufer Dr. Otto Pelker ist weiterhin bemüht, eine Begegnung mit seinem Reformnachfolger Ladoumègue herbeizuführen. Nachdem der Franzose und sein Verein den früher vorgesehenen Termin in Marseille am 10. Mai abgelehnt hatte, hat der deutsche Reformmann nunmehr als neuen Zeitpunkt den 17. Mai vorgeschlagen, wo er hofft, über eine noch zu bestimmende Mittelstrecke mit Ladoumègue in Marseille zusammenzutreffen.

Deutsches Reich

Ueberfall auf eine Polizeistreife in Berlin

Berlin, 1. Mai. (R.) Im Stadtteil Reinickendorf-Ost wurde heute früh gegen 3 Uhr eine Polizeistreife von etwa fünf bisher noch unbekannten Tätern beschossen. Hierbei wurde ein Polizeioberwachmeister durch einen Schuß in die linke Brust schwer verletzt und mußte dem Polizeifrankenhaus übergeben werden. Als mutmaßliche Täter konnten bisher vier Personen festgenommen werden.

Aus anderen Ländern

Der norwegische Rundfunk

Oslo, 1. Mai. (R.) Der norwegische Rundfunk soll neu organisiert werden. Nach einem Plan des norwegischen Handelsministeriums wird für die gesamte Programmgestaltung und für die Durchführung des Programms des norwegischen Rundfunks eine einzige Gesellschaft gebildet, deren Finanzierung und Organisation der Presse übertragen werden soll. Eine zweite Gesellschaft ist für die technische Bedienung der Sender in Aussicht genommen. In dieser Gesellschaft soll der norwegische Staat ausschlaggebenden Einfluß haben. Vorgezogen ist die Errichtung von 41 neuen Rundfunksendern in Norwegen. Durch die große Zahl der Rundfunksender will man erreichen, daß 1/10 der norwegischen Bevölkerung die norwegischen Rundfunksendungen mit Detektorapparaten empfangen können.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Fursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Leventhal. Für die Zeit: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jarnisch. Für den literarischen Teil und für die illustrierte Beilage: Die Zeit im Bild: Alexander Fursch. Für den Anzeigen- und Realmetteil: Hans Schwarzkopf. Verlag: Posener Tageblatt. Druck: Concordia Sp. Ake. Gedruckt in Posen, Suterstrasse 6.

BAD-NAUHEIM

Deutschland

D-Zug-Station der Linie Hamburg-(Berlin)-Kassel-Frankfurt a. M.-Basel
45 Minuten von Frankfurt am Main

Weltberühmte kohlensäurereiche Kochsalzthermen (30,5-34,4°C)
Unerreicht bei Herz- u. Arterienkrankheiten Rheuma,
Gicht Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden
Auserlesene Unterhaltungen - Sport aller Art
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. Schöner angenehmer Erholungs-Aufenthalt
Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen.
Prospekt durch Bad und Kurverwaltung Bad-Nauheim und in Reisebüros.



Frühjahrs-Neuheiten

zeigen unsere neuen

Hut-Ausstellungen

sowie in

Herren-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in großer Auswahl

The Gentleman

Wlaśc. Stefan Schaefer

POZNAŃ

ul. Nowa 1.

TELEFON 31-69.

ul. 27. Grudnia 4.

Alle Herren-Hüte werden gereinigt und modernisiert
zu niedrigen Preisen!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen
wir allen Freunden und Bekannten

herzlichen Dank.

Familie Grundmann

Poznań, Droga Urbanowska 18.



Jg. Mädchen sucht von sof.
oder 15. Mai Stellung als
Kinderfräulein
Off. u. 1184 a. d. Ost. d. Stg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Detektiv

Büro

GREIF

seit 20 Jahren in Posen

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
Handschriften
Begutachtung

Ratajczaka 15
(Apollo).

2 Zimmer und Küche
in Debiec von sof. zu verm.
Off. u. 1182 a. d. Ost. d. Stg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wo gewinnt man am meisten?

In der ältesten und glücklichsten Lotteriekollektur bei
A. KEDZIORA in Poznań,
ul. Sieroca 5/6, Ecke ul. Nowa, Tel. 1011,
sind in den vergangenen Lotterien auf die Nummer 44410
eine Milliarde **200 Millionen Mark**, auf eine andere
150.000 Złoty

gefallen. Auch in dieser Lotterie werden wieder **grosse Gewinne** fallen. Ein Viertellos kostet **10.— zł** (nach
auswärts 25 gr Porto). **Säume nicht! Kaufe
noch heute Dein Glücklos!**

Ziehung der ersten Klasse am 19. und 21. Mai.

Merinofleischschaf - Stammschäfererei

Rataje pow. Wyrzysk.

Anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza-Poznań
Ausstellung P. W. K. 1929 Poznań: Grosse silberne und grosse bronzene Medaille.



Bock-Auktion

am Sonnabend, d. 16. Mai 1931,
nachmittags 2 Uhr.

Zum Verkauf kommen ca. 35 Stück
1½ jäh. sprungf., besonders stark-
knochige frühreife Merinofleisch-
schafböcke zu ermäßig. Taxpreisen.
Bei Barzahlung am Auktionstage
5% Rabatt. Durchschnittsgewicht der Böcke über 200 Pfund.

Auf vorh. Anmeldung stehen Wagen auf Station Runowo-Krainskie zur
Abhol. bereit. Autobusverb.: Osiek-Lobzenica-Rataje zu allen Zügen.

Zuchtleitung: Schäferdirektor Witold Alkiewicz. Poznań, ul. Jackowskiego 31.

Gräfllich von Limburg-Stirum'sche Güter-Verwaltung.

Eisenbahnstation Runowo-Krainskie (Strecke Nakło-Chojnice) und
Osiek (Strecke Nakło-Pila) Post Lobzenica (Lobsens).

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme und Kränzchen bei der Beerdigung
unserer lieben Mutter und Großmutter
Bertha Hoffmann, geb. Fuchs
sagen wir allen Freunden und Bekannten,
sowie Herrn Pastor Brummad für die trost-
reichen Worte

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Artur Hoffmann.

Poznań, Kolejowa 49.

Sommerprossen



Sonnen-
brand,
gelbe
Flecke u.
andere
Haut-
unreinig-
keiten
beseitigt
unter Garantie

„Azela-Crème“
1/2 Dose: 2.50 zł
1/4 Dose: 4.50 zł
dazu „Azela-Seife“
1 Stück: 1.25 zł.

J. Gadebusch
Poznań, ul. Nowa 7

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2.
1 Treppe l. früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac w. Krzyżki
früher Petriplatz.

Zu verkaufen

1 Drehtafel, Ruston Proktor, 60 x 24", Type
Herkules mit Ringschmiedelagern, gut erhalten, H. Rep.
notwendig. 1 **Automobile**, Flötzer, 8 Atm., 15 qm
Heizfläche mit Doppelsteuerung, 10 PS. nom., kleine
Reparatur. notwendig.

von **Tichepe'sche Güterverwaltung**
Wierzejewice, poczta Pakość.

Für **Chauffeur-Schlosser**, den ich als
meinen sicheren Fahrer
vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten und
guten Wagenpfeiler bestens empfehlen kann, suche ich
ab 1. Juli 1931 Stellung.
Rittergutsbez. Beyme, Wlościejewki p. Książ.

Unverheirateter Wirtschaftsbeamter
älter
für Innen- und Außenwirtschaft mit reicher Erfahrung
per sofort gesucht.

Beherrschung beider Landessprachen in Wort u. Schrift
Bedingung. **Emil Blum, Poznań** Alje Marcin-
towskiego 27.

Habe eine ins Herdbuch
eingetragene, fleißige
mit Nachwuchs **preiswert zu verkaufen.**
A. Preuss, Nowinki pow. Śrem
Tel. Czempin 28.

Rotviehherde

Landwirtschaftslehre, evgl.,
politische Sprachkenntn., w.
von bald oder später **Ele-
ven** evtl. **Volontär-
stelle** auf größerem, intens.
Gut. Off. erb. u. 1185 an
die Geschft. dieser Zeitung
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbel

zu noch nie dagewesenen bil-
ligen Preisen bei **Hilfsher.**
Górna Włda 56 und ul.
Zydowska 34.

Schneiderin zum Wäsche-
nähen und
ausbessern. sucht Beschäftig.
außer dem Hause. auch i. der
Provinz gegen Wochenentl.
Off. u. 1181 a. d. Ost. d. Stg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ev. Mädchen, 23 Jahre alt,
sucht z. 15. Mai Stellung
in gut. Hause. Gute Zeugnisse
vorhanden. Off. u. 1183
an die Geschft. d. Zeitung,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

KINO „APOLLO“

Heute, Freitag, den 1. Mai d. Js., große Premiere

KINO „APOLLO“

„DER JAZZKÖNIG“

Ein mächtiges Tonfilm-Meisterwerk, das durch blendende Dekorationen, wunderbare Lieder, erstklassige Regie alle zur größten Begeisterung hinreist.
In den Hauptrollen: **Paul Whitemann**, der weltberühmte Komponist. **John Boles**, der schönste Liebhaber. Musik der berühmtesten Jazzkomponisten.
Jeanette Loff, der entzückende Filmstern. **Lillers „G“**, die phänomenalen Tänzerinnen.

Vorfürhungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr. Vorverkauf der Eintrittskarten von 11.30 bis 1.30 Uhr mittags.

Unsere

Herren- u. Knabenkonfektion

Marke „FAWOM“ ges. gesch.

ersetzt vollständig Massarbeit und ist bestbekannt durch ersklassige Fasson
sowie prima Zutaten. Grösste Auswahl! Fabrikpreise ohne Konkurrenz.

F. Lisiecki, Dom Konfekcyjny S. A.

Poznań, Stary Rynek 98-100.

zur I. Kl. der
23. Staatslotterie
kaufe nur
bei der glücklichsten Kollektur

W. Billert

Poznań, św. Marcin 19 Tel. 3913

Preis: 1/4 Los 10, 1/2 Los 20, 1/4 40 zł
Jedes zweite Los gewinnt.

Am 29. April wurde eine Brieftasche verloren,
versehen mit 2 Becheln, von zuf. 2.500 zł, Akzeptant
Anna Fethke. Obige Aktepte bitte nicht in Zahlung
zu nehmen, da ich für dieselben nicht aufkomme.

Georg Fethke

Nowy Młyn, pow. Oborniki.

Das Rittergut Lejewik

direkt an der Stadt Steinau, Regierungsbezirk Breslau,
wird in **Siedlerstellen** verschiedenster Größe, unter
besonders günstigen Bedingungen **aufgeteilt**.
Bewerber wollen sich melden an den bisherigen
Zwangsverwalter des Rittergutes Lejewik, Herrn
Weigt in Steinau, Regierungsbezirk Breslau.

Agenten

gegen Provision für eine Kolonial- und Alkohol-
Getränkebranche gesucht. Schriftliche Meldungen.

Hotel Royal, Zimmer 11.

Auto D. K. W. Cabriolet
Originalwagen

2-sitzig, 2 Motoren, überholt, 6-fach bereit, sehr guter
Läufer, hervorragende Straßensituation, wegen evtl. An-
schaffung größ. Wagens **zu verkaufen**. Angeb. erb. an
Rentamt Wierzonka p. Kobylnica,
Tel. Swarzędz 39.